

tennis



5'80

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
25. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542





30 Jahre Sektion Tennis der BSG Motor Schiffswerft Roßlau

Ein alter Arbeitersportler, Dr. Otto Posse, ging mit einer kleinen Gruppe Mutiger im Sommer 1950 ans Werk, um eine Sektion Tennis zu gründen. Aus vergangener Zeit waren noch zwei stark beschädigte Plätze vorhanden, die in Eigenleistungen wieder zu einer bespielbaren Anlage hergerichtet wurden. Mit der Fertigstellung begann dann sofort der Trainings- und Wettkampfbetrieb. In der Folgezeit wurden erneut mit hohen Eigenleistungen zwei weitere Plätze gebaut. Der Rat der Stadt gemeinsam mit dem Trägerbetrieb der BSG hat diese Bemühungen der Sportler stets unterstützt, und so kann die Sektion heute stolz darauf sein, eine der schönsten Anlagen im Bezirk Halle zu besitzen. An den Punktspielen nehmen bis zum heutigen Tage immer vier bis fünf Mannschaften teil, wobei die Jugendarbeit im Vordergrund stand. Die männliche Jugend kämpfte jahrelang in der Bezirksliga und konnte mit beachtenswerten Erfolgen aufwarten, so mit der mehrmaligen Erringung der Bezirksmeisterschaft und des Vizemeistertitels durch den Sportfreund Gnad im Einzel und Doppel. Der Durchbruch zur Spitzenklasse gelang A. Kerbstadt; sie belegte bei den DDR-Meisterschaften der Pioniere den zweiten Platz. Die Frauenmannschaft konnte sich jahrelang in der Bezirksliga behaupten und spielt heute in der Bezirksklasse; die Männermannschaft ist über die Bezirksklasse nicht hinausgekommen und vertritt dort heute noch die Farben der BSG Motor Schiffswerft. An der unermüden Arbeit zum Wohle der Sektion haben vor allem bei der Arbeit mit der Jugend die Sportfreunde C. E. Müller und W. Maul großen Anteil, und das Jubiläum sollte Anlaß sein, besonders auch ihnen zu danken. —ha

Frank Hammond glaubte wohl lange Zeit, der einzige Berufsschiedsrichter der Welt zu sein. Tatsächlich ist er mit seinem publikumswirksamen Auftreten aus dem Tenniszirkus der Profis kaum noch wegzudenken. Doch hat er längst Konkurrenz. Da gibt es nämlich einen 72jährigen Engländer namens Bertie Bowron, der als Profischiedsrichter im Wohnwagen viele Turniere bereist und seine Dienste offeriert. Und wenn es sein Amt zuläßt, spielt er sogar selbst noch Tennis. Hammonds Idee war also nicht neu.

ZUM TITELFOTO: Fachleute behaupten, daß ein richtiger Tennisspieler eiserne Logik und scharfen taktischen Verstand eines Schachspielers, Schnelligkeit eines Sprinters, Ausdauer eines Stars und Reaktion eines erstklassigen Eishockeytorwarts besitzen muß. Die Moskauerin Natalja Tschmyrjewa besitzt alle diese Fähigkeiten in vollem Maße und konnte zu ihnen auch Wagnis, ein klein wenig Hasardspiel, junges Temperament und eisernen Willen zum Sieg hinzufügen. Foto und Text: E. Miranskoj, Moskau

Vor 20 Jahren - aus Heft 5/60

Vizepräsident Paul Voigtländer wies nach, daß auch bei uns noch nicht alles getan worden ist, der Jugend das Tennisspiel als eine der umfassendsten Ausbildungsmöglichkeiten des Sports zu erschließen. Es sei nicht eingehend genug untersucht, welche Methoden innerhalb unseres Verbandes anzuwenden sind, um den Besten von morgen herauszufinden. Nicht jeder, der Tennis spielt, hat es zur Spitzenklasse bringen können, aber nicht alle spielen Tennis, die Spitzenklasse werden könnten.

Post

Zum Thema kampflös abgegebener Punkt bekenne ich mich trotz meiner in TENNIS 1 und 2/80 auf S. 19 abgedruckten Bedenken mit Hinweis auf Mannschaftswettbewerbe in anderen Sportarten zu dem Vorschlag von Karl Mühlberg, kampflös abgegebene Punkte doppelt zu werten. Zwar sehe ich mit dem BFA Berlin die außerordentlichen Schwierigkeiten einer solchen Regelung gerade im Nachwuchsbereich, wo durch Häufung von Veranstaltungen im Mai/Juni, durch Jugendweihfeiern und -fahrten, Erkrankungen usw. sehr rasch einmal ein Spieler ausfällt — und doch würde ich eine entsprechende Regelung in der neuen Weltspielordnung begrüßen. Sicherlich müßte dabei Rolle und Bedeutung des Ersatzspielers neu durchdacht und aufgewertet werden. Wohin es führt, wenn die Mannschaftsdisziplin zu wünschen übrig läßt, davon weiß ein Sektionskamerad von mir ein trauriges Lied zu singen: An 6 in einer Mannschaft der 2. Bezirksklasse Berlins eingesetzt, immerhin der dritthöchsten Spielklasse im Bezirk, der noch 4 Kreisklassen folgen, hat dieser Sportfreund in der Saison 1980 bei 4 bisher ausgetragenen Mannschaftskämpfen noch kein einziges Einzel bestritten, weil aus welchen Gründen auch immer der Gegner nur mit 5 Mann spielte. Ob uns am Ende der Spielzeit 1980 die Spielkommission des BFA Berlin mal vorrechnen kann, wie oft Mannschaften unvollständig angetreten sind?

Roland Gründel, Berlin

Ausspruch des Monats

Wenn sich doch manche Platz-Herren bloß auch mal als Platz-Meister fühlen würden.

Zinno-Witz Nr. 20 von Horst Schrade



Vor 25 Jahren reiste die erste Tennisdelegation in die UdSSR

Es muß eine unserer ständigen Aufgaben sein, die sportlichen Grundfragen zu klären und für unsere junge Generation die Erfahrungen der Vergangenheit lebendig zu machen; denn die geschichtlichen Lehren des Kampfes der Arbeiterklasse und die Erfahrungen des Entwicklungsweges unserer Republik sind für uns Auftrag, der zu erfüllen ist.

Vieles, ja, zu vieles, nehmen wir heute oft als selbstverständlich hin, und deshalb ist es notwendig, ab und an zurückzuschauen, weil das Vergangene Lehre für die Zukunft und das eigene Wirken ist. Und gerade die so erfolgreiche Entwicklung von Körperkultur und Sport in unserer Republik verlangt zu erkennen, daß diese ohne die Hilfe der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderländer nicht so erfolgreich gewesen wäre. Erinnern wir uns: Auf dem Gebiete des Sports hatte nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus die Kontrollratsdirektive Nr. 23 vom 17. Dezember 1945, die auf Initiative der UdSSR entstand, entscheidende Bedeutung. In dieser Direktive über „die Beschränkung und Entmilitarisierung des Sportwesens in Deutschland“ wurde die Auflösung der bestehenden sportlichen und paramilitärischen Organisationen verfügt, andererseits wies sie aber den Weg für den Neuaufbau. Dieser führte über den Sport auf kommunaler Ebene zur Gründung der Demokratischen Sportbewegung im Jahre 1948, schuf damit neue Bedingungen für die Entwicklung der deutsch-sowjetischen Sportbeziehungen, die nach Gründung der DDR auf die Ebene zwischenstaatlicher Beziehungen gestellt wurden. So ist die Geschichte des Aufschwungs unseres Sports untrennbar verknüpft mit der Geschichte der deutsch-sowjetischen Sportfreundschaft und mündete ein in eine neue Etappe der Zusammenarbeit mit dem Abschluß des Freundschaftsvertrages zwischen den Sportorganisationen der UdSSR und der DDR am 8. Mai 1966. 1967 folgten die Verträge mit anderen sozialistischen Staaten.

Wenn wir von deutsch-sowjetischer Sportfreundschaft sprechen, so muß auch immer wieder an die Zeit erinnert werden, da bestimmte Kräfte im internationalen Sport, die auf der Politik der Alleinvertragsannahme durch die BRD bestanden, versuchten, die Sportbewegung der DDR vom internationalen Sport fernzuhalten. Dieser Weg des DDR-Sports zur internationalen Gleichberechtigung war verbunden mit jahrelangen harten Auseinandersetzungen; er war letztlich auch und nur dank der Hilfe und Unterstützung durch die Sportverbände der UdSSR und der anderen sozialistischen Staaten im Bündnis mit den Kräften des Fortschritts im Weltsportheld erfolgreich. So bedurfte es auch jahrelanger Bemühungen, bis unser Sportverband im Jahre 1964 endlich als Vollmitglied in die ITF aufgenommen wurde.

Wir Tennissportler konnten bereits im August 1951 anläßlich der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin erste Kontakte mit Freunden aus sozialistischen Ländern erleben. Die erste Tennisdelegation der DDR fuhr im selben Jahr nach Volkspolen. Und wenn Sie, liebe Leser, diese Ausgabe unseres Fachorgans in Händen halten, dann sind es fast auf den Tag genau 25 Jahre, als die erste Tennisdelegation unserer Republik von Berlin-Schönefeld in die UdSSR startete, um in Moskau an einem Turnier teilzunehmen. Unter Leitung unseres damaligen Präsidenten Alfred Heil bestand die Mannschaft aus Eva Mannschätz (-Johannes), Inge Wild (-Schulz), Heinz Schulze und mir. Und auch in Moskau wiederholte sich, was wir bei allen unseren ersten Auslandsstarts in Polen, der ČSSR, in Ungarn und in Bulgarien bereits erlebt hatten: wahre Sportfreundschaft! Unser damaliges Zusammentreffen mit Vera Filippowna, Larissa Preobraschenskaja, Rita Jemeljanowa und Valeria Kusmenko sowie Andrejew, Beliz-Geiman, Oserow, Moser, Misra und Siwochin setzten die folgenden Spielgenerationen ebenso fort, wie die Älteren die Zusammenarbeit als Sportorganisatoren und Trainer.

In unserer Republik empfingen wir unsere sowjetischen Tennisfreunde erstmals 1956 zum Zinnowitzer Turnier. Zinnowitz-Kenner erinnern sich sicherlich gern sportlicher Höhepunkte, zu denen Teilnehmer aus der UdSSR beitrugen. Einige sollen zur Auffrischung erwähnt sein:

- 1956 — Das Viersatzendspiel zwischen den zwei Tennis-Klassikern Andreas Adam (Ungarn) und Sergej Andrejew
- 1963 — Irina Jermolowa gelangt als zweite Spielerin nach Eva Johannes (1962) der Dreifachsieg
- 1964 — Dreifacher Triumph durch Watscheslaw Jegorow, der diesen 1968 wiederholt und mit weiteren Siegen 1969 und 1975 ein Stück der Chronik des Zinnowitzer Turniers schrieb
- 1965 — Juchwelt und Iwanow spielen beim 5:7, 9:7, 6:8, 6:4, 7:5 in vier Stunden (245 Minuten genau) das längste in Zinnowitz gespielte Einzel
- 1974 — Die UdSSR gewinnt mit Korotkow und Wolkow den erstmals ausgetragenen Nationen-Pokal
- 1977 — Das Erfolgjahr der sowjetischen Frauen: Granaturova, Birjukowa, Scheutschenko und Makarowa belegten im Nationenpokal und Frauen-Doppel die ersten zwei, im Frauen-Einzel die ersten vier Plätze.

Genauso gern erinnert man sich in Moskau an sportliche Erlebnisse, an denen Eva Johannes, Hella Riede, Brigitte Hoffmann, unsere „4 Musketiere“ (Stahlberg, Fahrman, Rautenberg und Zanger) und natürlich in jüngster Zeit unser „großer“ Thomas beteiligt waren.

Das mag nun wirklich alles selbstverständlich klingen und bei manchem ein „Na und?“ hervorrufen. Für mich ist das nicht selbstverständlich, weil sich in der wahrhaft erlebten Sportfreundschaft der friedliche und völkerverbindende Charakter des Sports lebensnah bewiesen hat.

So möchte ich namens unseres Sportverbandes anläßlich unserer 25jährigen sportfreundschaftlichen Verbundenheit herzliche Grüße nach Moskau an den Tennisverband der UdSSR und seine Mitglieder richten mit dem Dank für die ständige Hilfe und Unterstützung.

Karl-Heinz Sturm
Präsident des DTV der DDR

v. I. Jemeljanowa, Mannschätz-Johannes, Preobraschenskaja, sowjetischer Cheforganisator, Inge Wild-Schulz, Kusmenko.



Die Rekordmeister holten die Titel

Eine Betrachtung zur
Mannschaftsmeisterschaft 1980

Die Kämpfe um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft nahmen in der Oberliga den erwarteten Ausgang, denn mit den Männern von Motor Mitte Magdeburg und den Frauen von Humboldt-Universität Berlin erkämpften die klar favorisierten Vertreterinnen die Titel. Die Magdeburger mit Thomas Emmrich, Thomas Arnold, Dr. Michael Heinz, Ulli Grundmann, Hans-Gerd Glück und Jürgen Popitz wurden damit schon zum neunten Male Meister, die Berliner Frauen erkämpften mit Dr. Brigitte Hoffmann, Renate Hoffmann, Barbara Pusch, Angela Fiedler, Brita Reimer, Gabriele Fehl, Petra Pachaly und Monika Cassube sogar schon den zwölften Titel.

Blieben damit an der Spitze Überraschungen aus, so verlief vor allem der Titelkampf der Männer spannend bis zum letzten Spieltag. Es zeigte sich nämlich, daß auch bei den immer noch sehr stark besetzten Magdeburgern die Abgänge von Andreas John und Heiner Bötzel nicht ohne Substanzverlust verkraftet werden konnten. Zweimal mußten die Elbestädter um den Sieg bangen. Zuerst das 5:4 beim erstaunlich starken Aufsteiger SG Berlin-Friedrichshagen und dann noch einmal, als die DHfK Leipzig selbst in Magdeburg nur mit 5:4 bezwungen werden konnte. In diesem Spiel stand es nach den Einzeln 3:3, wobei Steffen Fiedler mit seinem klaren Sieg gegen Thomas Arnold für die vielleicht größte Überraschung in einem Einzel-Spiel bei dieser Mannschaftsmeisterschaft sorgte. Das „Endspiel“ zwischen TU Dresden und Motor Mitte Magdeburg, in das die Dresdner als Titelverteidiger zwar schon mit einer Niederlage gingen (4:5 bei der DHfK Leipzig), aber immer noch durch einen Sieg im direkten Vergleich hätten erneut Meister werden können, brachte mit dem 8:1 der Magdeburger nach dem vorangegangenen Verlauf der Meisterschaft doch ein ungewöhnlich hohes Ergebnis. Allerdings täuscht es auch über die Härte der einzelnen Kämpfe hinweg, denn die Gastgeber hatten hierbei nicht das Glück des Tüchtigen. Zwei der sechs Einzel verloren sie nämlich mit dem knappsten aller möglichen Ergebnisse, nämlich 6:7 im dritten Satz. So gab sich Steffen John nur hauchdünn gegen Thomas Arnold geschlagen, und Manfred Danicek verlor im dritten Satz mit 6:7 gegen Hans-Gerd Glück. Schließlich unterlag Dr. Henner Hünninger in drei Sätzen gegen Dr. Michael Heinz, nachdem er den ersten noch mit 6:3 für sich entschieden hatte. So blieb es bei einem Einzelpunkt für die Dresdner, den Wolfgang Danicek mit dem 6:1, 6:3-Sieg gegen Ulli Grundmann erkämpfte.

Trotz dieser Niederlage blieb den Dresdnern die Silbermedaille. Den Kampf um Platz 3 entschied mit der SG Berlin-Friedrichshagen ein Neuling für sich. Entscheidend für diese gute Platzierung war schon der Auftakt, als er in Leipzig bei der DHfK und bei Aufbau Südwest jeweils mit 5:4 gewann. Mit dem 7:2 gegen Einheit Mitte Erfurt machte die SG Friedrichshagen Bronze perfekt. Daran konnte auch nichts mehr ändern, daß die Friedrichshagener zum Abschluß bei der Humboldt-Uni Berlin 2:7 verloren (wesentlich bedingt durch die Verletzung von Taterczynski, der wegen eines Beinbruchs bei klarer Führung gegen Borrmann zurückziehen mußte), und die Erfurter gegen die DHfK mit 6:3 und die DHfK ihrerseits mit 5:4 gegen TU Dresden gewannen. Zwar schlossen Einheit Mitte Erfurt und die DHfK Leipzig nach Punkten mit der SG Friedrichshagen auf, doch die direkten Vergleiche brachten den Berlinern Bronze. Zwei Spieler hatten daran großen Anteil: Neuzugang Jürgen Taterczynski, der entscheidende Spiele an Nummer 1 und dazu mehrfach die entscheidenden Doppel gewann, und Gunnar Wolf, der einen zweiten Frühling erlebte und u. a. auch Dr. Michael Heinz bezwang.

Nachdem Aufsteiger OT Apolda schon vorzeitig nicht mehr vor dem Abstieg zu retten war, entschied sich der zweite Abstiegsplatz zwischen Humboldt-Uni Berlin und Aufbau Südwest Leipzig. Die Berliner waren dabei schon vom zweiten Spieltag an in der Hinterhand, als sie bei den Leipzigern mit 4:5 verloren. Wollte man sich retten, hätte man die letzten drei Spiele allesamt gewinnen müssen. Doch schon das erste dieser Serie verlor die Humboldt-Uni gegen Einheit Mitte Erfurt 4:5, so daß die abschließenden 7:2-Siege gegen OT Apolda und SG Friedrichshagen nichts mehr retten konnten. Die Leipziger schafften den Klassenerhalt, der angesichts der Tatsache, daß mit Dr. Bernd Brauer und dem gesperrten Wolfgang Braufje zwei wichtige Spieler nicht zur Verfügung standen, kaum von vornherein eingeplant werden konnte.

Die Frauen der Humboldt-Universität beherrschten die Szenerie noch eindeutiger als ihre Meister-Kollegen aus Magdeburg. 7:2 — so lauteten die schlechtesten Ergebnisse bei den Siegen der Berlinerinnen, die ihre beiden jungen Muttis Barbara Pusch und Petra Pachaly wieder zur Verfügung hatten und damit gegenüber den Vorjahren deutlich an Spielstärke gewannen. Vor allem Barbara Pusch spielte so stark wie kaum je zuvor. Lange blieb auch TU Dresden, die mit Carola Johannes (Tochter unserer 24fachen Ex-Meisterin) und Claudia Böhm zwei junge Talente erfolgreich in die Oberliga-Mannschaft einbaute, ohne Niederlage. Doch bei der Humboldt-Uni hatten auch die Dresdnerinnen keine Chance und unterlagen mit 2:7. Als sie am Tag darauf auch noch beim Neuling SG Berlin-Friedrichshagen eine 4:5-Niederlage einstecken mußten, geriet selbst der zweite Platz noch einmal ernsthaft in Gefahr. Doch mit dem 5:4-Sieg bei Einheit Mitte Erfurt holten die Dresdnerinnen (hier nur mit 4 Frauen angetre-

ten) noch Silber, da sich die übrigen Bewerber um eine Medaille gegenseitig bezwangen. Bronze ging sogar überraschend an Motor Mitte Magdeburg, nachdem die Spielerinnen aus der Elbestadt nach ihrer 4:5-Niederlage in Erfurt zwischenzeitlich sogar in den Abstiegsstrudel geraten waren. Doch der Endspurt von Motor Mitte war beeindruckend. Zunächst sicherte man sich mit dem 7:2-Sieg in Stahnsdorf den Klassenerhalt, und dann gelangen noch Erfolge gegen die Medaillenkandidaten Einheit Berlin-Weißensee (5:4) und SG Friedrichshagen (6:3).

Dramatisch die Zuspitzung im Abstiegs-kampf, aus dem Aufsteiger Einheit Mitte Erfurt nach den Siegen gegen Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt und Motor Mitte Magdeburg (jeweils mit 5:4) schon heraus schien. Nun brauchten die Erfurter nur noch einen Sieg in Stahnsdorf, der bei einer 4:2-Führung nach den Einzeln schon fast sicher war. Doch unterlagen Schwarz/Leder am späten Abend nach mehreren durch Gewitter erzwungenen Unterbrechungen 7:5, 6:7, 6:7 gegen Christine Schulz/Fritzsche, und da sie auch die beiden anderen Doppel verloren, hieß es überraschend 5:4 für die TSV Stahnsdorf. Damit neue Hoffnung für die Schulz-Mannschaft und neues Zittern für die Erfurterinnen. Sie konnten sich sogar nach ihrem letzten Spiel gegen TU Dresden (4:5) nicht sicher fühlen, mußten vielmehr auf das Ergebnis aus Karl-Marx-Stadt warten. Doch hier konnten die Stahnsdorferinnen ihre große Chance nicht nutzen, unterlagen gegen Motor Altendorf 3:6, so daß sich in diesem Spiel die beiden Absteiger gegenüberstanden. Damit war zugleich Gewißheit geworden, daß die stärkste Nummer 1 der Frauen-Oberliga, die Stahnsdorferin Christine Schulz, die unbezwingen blieb und auch DDR-Meisterin Dr. Brigitte Hoffmann besiegte, zu den Absteigern zählte.

Rolf Becker

Abschlußtabelle Männer:

Abschlußtabelle Männer:	
1. Motor Mitte Magdeburg	7 7 — 50:13 21
2. TU Dresden	7 5 2 36:27 19
3. SG Friedrichshagen	7 4 3 32:31 18
4. Einheit Mitte Erfurt	7 4 3 29:34 18
5. DHfK Leipzig	7 4 3 33:30 18
6. Aufbau SW Leipzig	7 2 5 28:35 16
7. Humboldt-Uni Berlin	7 2 5 29:34 16
8. OT Apolda	7 — 7 15:48 14

Abschlußtabelle Frauen:	
1. Humboldt-Uni Berlin	7 7 — 55: 8 21
2. TU Dresden	7 5 2 40:23 19
3. Motor Mitte Magdeburg	7 4 3 35:28 18
4. Einheit Weißensee	7 4 3 33:30 18
5. SG Friedrichshagen	7 4 3 33:30 18
6. Einheit Mitte Erfurt	7 2 5 24:39 16
7. Motor Altendorf K.-M.-Stadt	7 1 6 16:47 15
8. TSV Stahnsdorf	7 1 6 16:47 15

(Ergebnisübersicht siehe Seite 5)

Ergebnisübersicht, 3.-7. Spieltag, Oberliga Männer:

OT Apolda — Motor Mitte Magdeburg 1:8 (Hensger — Arnold 2:6, 0:6)
 DHfK Leipzig — Aufbau Südwest Leipzig 6:3 (Richter — Schwink 6:0, 6:2)
 Motor Mitte Magdeburg — Humboldt-Uni Berlin 8:1 (Emmrich — Borrmann 6:1, 6:2, Arnold — Schneider 6:2, 6:4)
 TU Dresden — SG Friedrichshagen 7:2 (Backhaus — Taterczynski 6:3, 6:2, 6:1, Backhaus/John — Taterczynski/Meisel 5:7, 6:4)
 Einheit Mitte Erfurt — DHfK Leipzig 6:3 (Meisel — Richter 6:4, 6:3)
 OT Apolda — Aufbau SW Leipzig 2:7 (Hensger — Schwink 2:5, 6:4)
 SG Friedrichshagen — Motor Mitte Magdeburg 4:5 (Taterczynski — Emmrich 2:6, 2:6, Buchmann — Arnold 6:3, 4:6, 2:6)
 TU Dresden — Humboldt-Uni Berlin 7:2 (Backhaus — Borrmann 6:1, 6:2, John — Schneider 6:1, 6:3)
 Aufbau SW Leipzig — Einheit Mitte Erfurt 4:5 (Schwink — Meisel 3:6, 2:6)
 OT Apolda — DHfK Leipzig 3:6 (Hensger — Richter 3:6, 6:2, 3:6)
 SG Friedrichshagen — OT Apolda 7:2
 Humboldt-Uni Berlin — Einheit Mitte Erfurt 4:5 (Borrmann — Meisel 5:7, 2:6)
 Aufbau SW Leipzig — TU Dresden 4:5 (Schwink — Backhaus 4:6, 4:6)
 Motor Mitte Magdeburg — DHfK Leipzig 5:4 (Emmrich — Richter 6:0, 6:0, Arnold — Fiedler 1:6, 2:6)
 DHfK Leipzig — TU Dresden 5:4 (Richter — Backhaus 6:2, 6:4)
 SG Friedrichshagen — Einheit Mitte Erfurt 7:2 (Taterczynski — Meisel 6:3, 2:6, 6:4)
 Motor Mitte Magdeburg — Aufbau SW Leipzig 8:1 (Emmrich — Schwink 6:0, 6:2, Arnold — Kretschmar 6:1, 6:1)
 Humboldt-Uni Berlin — OT Apolda 7:2 (Borrmann — Hensger 6:1, 7:5, Schneider — Engel 6:4, 5:7, 4:6)
 TU Dresden — Motor Mitte Magdeburg 1:8 (Backhaus — Emmrich 4:6, 3:6, John — Arnold 3:6, 7:6, 6:7)
 Einheit Mitte Erfurt — OT Apolda 7:2 (Meisel — Hensger 6:2, 6:4)
 Humboldt-Uni Berlin — SG Friedrichshagen 7:2

Oberliga Frauen:

Motor Mitte Magdeburg — Humboldt-Uni Berlin 1:8 (Hoberg — Dr. B. Hoffmann 4:6, 2:6, Busse — R. Hoffmann 2:6, 1:6)
 TSV Stahnsdorf — TU Dresden 2:7 (Hinze — Wagner 0:6, 2:6)
 Einheit Mitte Erfurt — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 5:4 (Schwarz — Weiß 6:0, 6:0)
 Einheit Berlin-Weißensee — SG Friedrichshagen 6:3 (Förster — Taterczynski 1:6, 2:6)
 SG Friedrichshagen — Humboldt-Uni Berlin 1:8 (Trettin — Dr. B. Hoffmann 0:6, 1:6)
 Einheit Mitte Erfurt — Motor Mitte Magdeburg 5:4 (Schwarz — Hoberg 6:0, 6:0, Leder — Busse 6:1, 7:5)
 TU Dresden — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 9:0 (Wagner — Meister 6:2, 6:1)
 SG Friedrichshagen — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 8:1
 Humboldt-Uni Berlin — TU Dresden 7:2 (Dr. B. Hoffmann — Wagner 6:4, 6:1, R. Hoffmann — Petsch 6:2, 6:1, Pusch — E. Johannes 6:2, 6:4, Reimer — Paul 6:0, 6:2, Dr. B. Hoffmann/Reimer — Wagner/Petsch 5:7, 5:7)
 TSV Stahnsdorf — Motor Mitte Magdeburg 2:7
 Einheit Weißensee — Einheit Mitte Erfurt 6:3
 TSV Stahnsdorf — Einheit Mitte Erfurt 5:4 (Schulz — Schwarz 6:2, 6:1)
 Motor Mitte Magdeburg — Einheit Weißensee 5:4 (Hoberg — Förster 2:6, 6:4, 6:3)
 Humboldt-Uni Berlin — Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 8:1 (Dr. B. Hoffmann — Meister 6:0, 6:1)
 SG Friedrichshagen — TU Dresden 5:4 (Taterczynski — Wagner 5:7, 6:1, 4:6, Trettin — Petsch 6:3, 3:6, 6:3, Schröder — E. Johannes 1:6, 3:6)
 Einheit Berlin-Weißensee — Humboldt-Uni Berlin 2:7 (Förster — Dr. B. Hoffmann 2:6, 1:6, Malsch — R. Hoffmann 3:6, 1:6, Leese — Pusch 6:3, 3:6, 2:6)
 Einheit Mitte Erfurt — TU Dresden 4:5 (Schwarz — Wagner 6:3, 6:2)
 Motor Mitte Magdeburg — SG Friedrichshagen 6:3 (Hoberg — Taterczynski 6:4, 6:2, Busse — Trettin 5:7, 4:6)
 Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt — TSV Stahnsdorf 6:3

Überraschungen in den DDR-Ligen bleiben nicht aus

Die Überraschung dieser Saison in den Staffeln I sind wohl bei den Frauen der erste Platz des Aufsteigers Rotation Berlin-Mitte, der gleich im ersten Spiel gegen den Oberliga-Absteiger Brandenburger die Fronten klärte und gewann. Das war dann auch das schwächste Ergebnis; alle anderen Siege wurden nicht unter 7:2 errungen. Hier trumpfte die Jugend auf, so daß der Weg, jungen Spielern frühzeitig Bewährungsmöglichkeiten in höheren Klassen zu gewähren, als der einzig richtige erscheint. So räumten eben auch bei Ahlbecks Männern ältere Spieler für junge Sportler die Plätze. Ergebnis: ebenfalls der Staffelsieg.

Mit Turbine Berlin und Motor Hennigsdorf steigen zwei Mannschaften ab, die viele Jahre der Liga angehört haben. Gerade bei diesen beiden wurde deutlich, daß man es an Konsequenz beim Einsatz von jungen Spielern fehlen ließ und man sich eben mit Routine allein nicht mehr ins Ziel des Klassenerhaltes retten konnte.

Turbine Leipzig bei den Frauen der Staffel II hat ohne Punktverlust die 6 Spiele gemeistert, und die einzelnen Ergebnisse unterstrichen die Stärke dieser zuverlässigen Mannschaft: 6:3 Chemie Leuna — 5:1 ASW Leipzig — 5:4 Wissenschaft Halle — 8:1 Motor Dessau — 9:0 Einheit Magdeburg. Alle 6 Punktspiele wurden ohne Ersatz bestritten! Gratulation an die Damen Arndt, Chemnitz, Berger, Paukert, Schlicke, Dr. Bergmann.

Chemie Leuna hat sich beim jetzigen Staffelsieger, Turbine Leipzig (3:6) und bei Motor Dessau (4:5) 2 Niederlagen geleistet, so daß diesmal nur Platz 2 erreicht wurde.

Nach einem spannenden „Kopf-an-Kopf-Rennen“ wurde bei den Männern Medizin Potsdam mit Reimer, Stahlberg, Erlsberg, Salecker, U. Popp, Weinkauff, Lehmann und Hartmann, Rosenberg und E. Popp durch den beim Direktvergleich erzielten 6:3-Sieg über E/B Halle Staffelsieger. Weitere Ergebnisse von Medizin Potsdam: 3:4 Chemie Leuna, 6:3 Einheit Wernigerode, 5:6 ABMSO Magdeburg, 5:4 MS Brandenburg, 7:2 Einheit Magdeburg.

ABMSO Magdeburg konnte sich durch Siege gegen Chemie Leuna, MS Brandenburg, Einheit Magdeburg und den neuen Staffelersten, Medizin Potsdam, auf den 3. Platz vorarbeiten.

Auch im Mittelfeld mußte der Direktvergleich Chemie Leuna — Einheit Wernigerode über Platz 4 und 5 entscheiden.

Die beiden Neulinge, MS Brandenburg und Einheit Magdeburg konnten sich nicht in der Staffel halten. Es gab einige knappe 4:5-Niederlagen, aber das kleine Quantchen Kraft für einen Sieg blieb beiden Mannschaften versagt. So müssen sie wieder in die Bezirksliga absteigen.

E/B Halle und ASW Leipzig konnten erst im letzten Spiel die Entscheidung über Verbleib und Abstieg herbeiführen. Auch dieses Spiel hatte durch die Wetterbedingungen für beide Mannschaften große Belastungen mit sich gebracht, und es ist den emsigen „Platzherren“ zu verdanken, daß bis zum letzten Ball durchgespielt werden konnte. E/B Halle verbleibt in der Staffel, zeigte aber Schwächen (3:6 Motor Dessau — 4:5 Wissenschaft Halle — 1:8 Turbine Leipzig — 3:6 Chemie Leipzig) so daß man — wie im Vorjahr sagen muß: mit einem blauen Auge davongekommen!

ASW steigt also ab (nur Siege gegen Motor Dessau und Einheit Magdeburg), und auch der Neuling Einheit Magdeburg muß zurück in die Bezirksliga, da ihm kein einziger Sieg vergönnt war.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Abschlußtabellen DDR-Liga

Staffel I Frauen

1. Rotation Berlin-Mitte	6 6 0 46: 8 18
2. Motor Süd Brandenburg	6 4 2 33:21 16
3. Einheit Schwerin	6 4 2 26:28 16
4. EAW Berlin-Treptow	6 3 3 26:28 15
5. ITV Rostock	6 3 3 26:28 15
6. Turbine Berlin	6 1 5 21:33 13
7. Aufbau Stralsund	6 0 6 11:43 12

Männer

1. Aufbau Ahlbeck	6 5 1 37:17 17
2. Einheit Pankow	6 5 1 35:19 17
3. ITV Rostock	6 3 3 39:24 15
4. Rotation Berlin-Mitte	6 3 3 34:20 15
5. Motor Berlin-Weißensee	6 3 3 25:29 15
6. Motor Hennigsdorf	6 2 4 21:33 14
7. Traktor Friedland	6 0 6 7:47 12

Staffel II Frauen

1. Turbine Leipzig	6 6 0 41:10 18
2. Motor Dessau	6 4 2 29:23 16
3. Chemie Leuna	6 4 2 33:21 16
4. Wissenschaft Halle	6 3 3 25:27 15
5. E/B Halle	6 2 4 21:33 14
6. ASW Leipzig	6 2 4 23:28 14
7. Einheit Magdeburg	6 0 6 12:40 12

Männer

1. Medizin Potsdam	6 5 1 32:22 17
2. E/B Halle	6 5 1 37:14 17
3. ABMSO Magdeburg	6 4 2 30:24 16
4. Chemie Leuna	6 3 3 27:27 15
5. Eh Wernigerode	6 3 3 23:28 15
6. Motor Süd Brandenburg	5 0 5 15:30 10
7. Einheit Magdeburg	5 0 5 12:32 10

Staffel III Frauen

1. Medizin Erfurt	6 6 0 43:11 18
2. OT Apolda	6 5 1 38:16 17
3. Chemie Zeitz	6 4 2 35:19 16
4. Medizin Wurzen	6 3 3 30:24 15
5. Wissenschaft Jena	6 2 4 25:29 14
6. Medizin Arnstadt	6 1 5 14:40 13
7. Motor Königsee	6 0 6 4:50 12

Männer

1. Stahl Bad Lausick	6 6 0 42: 6 18
2. Medizin Erfurt	6 4 2 29:25 16
3. Zella-Mehlis	6 3 3 31:23 15
4. Chemie Zeitz	6 3 3 28:26 15
5. Motor Königsee	6 3 3 21:33 15
6. LVB Leipzig	6 2 4 20:31 14
7. Aufbau SW Leipzig II	6 0 6 12:39 10

Staffel IV Frauen

1. Med. Akademie Dresden	6 6 0 46: 8 18
2. DHfK Leipzig	6 5 1 41:13 17
3. Sachsenring Zwickau	6 3 3 24:30 15
4. Motor Finsterwalde	6 3 3 27:27 15
5. Motor/Medizin Cottbus	6 2 4 25:29 14
6. Aufbau Mitte Dresden	6 2 4 17:37 14
7. Mot. Altendorf K.-M.-St. II	6 0 6 9:45 12

Männer

1. Aufbau Mitte Dresden	6 5 1 36:18 17
2. Fortschritt Zittau	6 4 2 26:28 16
3. Post Dresden	6 4 2 29:25 16
4. Einheit Spremberg	6 3 3 31:23 15
5. Med. Akademie Dresden	6 2 4 24:30 14
6. Lokomotive Aue	6 2 4 26:28 14
7. Einheit K.-M.-Stadt-Mitte	6 1 5 17:37 13

(Fortsetzung von Seite 5)

Dank des schönen Frühjahrs konnten sämtliche Punktspiele in der Staffel III pünktlich und ohne Verlegung abgeschlossen werden. Auch ist festzustellen, daß alle Begegnungen sportlich und mit hoher Disziplin abgewickelt wurden, keinerlei Proteste oder Unsportlichkeiten auftraten.

Bei den Männern stand infolge Verstärkung (Dr. Dobmaier, ehem. DHK Leipzig) die Mannschaft der BSG Bad Lausick souverän an der Spitze. Sie gab nur 6 Spiele ab und versucht nun, mit den Spielern Dr. Dobmaier, Liebich, Jürgen Bachhaus, Schmidt, Schneider und Seidel einen Platz in der Oberliga zu erkämpfen.

Auf den nächsten Tabellenplätzen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren eine erhebliche Verschiebung ergeben. So müssen die Spieler der BSG LVB Leipzig, die seit 1976 den 2. Platz inne hatten, absteigen! Wahrscheinlich hat man in diesem Jahr die Spiele nicht sehr ernst genommen, denn es wurden nur die beiden Begegnungen gegen die Aufsteiger gewonnen, alle anderen hoch verloren. Gegen Zella-Mehlis wurde sogar nur mit 4 Spielern angetreten (Ergebnis 1:8!).

Den 2. Tabellenplatz nimmt Medizin Erfurt ein mit zwei verlorenen Spielen gegen Bad Lausick und Zeitz vor Zella-Mehlis, Zeitz und Königsee. Der Neuling Motor Königsee hat sich mit drei Siegen (6:3, 6:3, 5:4) gut geschlagen und den Klassenerhalt gesichert. Die Mannschaft von Aufbau SW Leipzig II war durch laufende Besetzungsschwierigkeiten chancenlos und steigt wieder in die Bezirksliga ab.

Bei den Frauen entschied erst das letzte Punktspiel zwischen Medizin Erfurt und Chemie Zeitz über den Staffelsieg. Die Erfurter Spielerinnen gewannen sicher 7:2. Den Erfolg sicherten Walsh, Gerlach, Pahlke, Dörschel, Bleichschmidt, Weinert und Quednau.

Überraschend stark zeigten sich die Spielerinnen der OT Apolda, die mit nur einem verlorenen Spiel (3:6 gegen den Staffelsieger) als Neuling den 2. Tabellenplatz einnehmen.

Wurzen und Jena belegten die nächsten Plätze, während erstmals der langjährige Verbandsligist, Medizin Arnstadt, absteigen muß. Motor Königsee hatte nichts in dieser Spielklasse zu bestellen und geht mit 4:50 Punkten zurück in die Bezirksliga.

Die Punktspiele der DDR-Liga Staffel IV konnten auch im Jahre 1980 termingerecht und ohne Proteste abgeschlossen werden. Dabei verteidigten die Frauen der Mannschaft von HSG Medizinische Akademie Dresden ihren vorjährigen Staffelsieg erfolgreich, während bei den Männern als neuer Staffelsieger die Mannschaft der BSG Aufbau Mitte Dresden feststeht.

Souverän gewannen die zwei spielstärksten Mannschaften HSG Medizinische Akademie Dresden und DHK Leipzig bei den Frauen ihre Spiele und stellten erst bei ihrem Aufeinandertreffen mit einem knappen 5:4 durch Dresden den Staffelsieger fest. Den 3. Platz konnte noch im Direktvergleich die Mannschaft der BSG Sachsenring Zwickau durch einen 6:3-Erfolg über Motor Finsterwalde für sich entscheiden, wobei Finsterwalde nach dem Aufstieg in die Liga eine gute Leistung zeigte. Ebenfalls im Direktvergleich wurde der zweite Absteiger ermittelt. Durch einen 7:2-Erfolg über Aufbau Mitte Dresden konnte sich die Mannschaft von Motor/Medizin Cottbus auch für 1981 die Zugehörigkeit zur DDR-Liga sichern. Die Mannschaft der BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt II konnte Ausfälle nicht ersetzen und war bereits zu Beginn der Punktspiele als Abstiegskandidat zu betrachten.

Bei den Männern gab es doch einige Überraschungen. Die Mannschaft der HSG Medizinische Akademie Dresden, im Jahre 1979 Staffelsieger, war bis zum letzten Punktspiel Abstiegskandidat, konnte sich jedoch durch einen 5:4-Erfolg über den Staffelsieger noch den Klassenerhalt sichern. Dafür muß die im Jahre 1979 an zweiter Stelle liegende Mannschaft von Einheit Karl-Marx-Stadt Mitte den Gang in die Bezirksliga antreten. Mit der BSG Aufbau Mitte Dresden wurde die spielstärkste Mannschaft Staffelsieger. Sehr gut platzierte sich in diesem Jahr Fortschritt Zittau mit einem 2. Tabellenplatz und die in diesem Jahr wieder in der DDR-Liga spielende Mannschaft von Post Dresden mit einem 3. Platz. Auch der 4. Tabellenplatz von Einheit Spremberg ist noch zu beachten. Durch Direktvergleich muß neben Einheit Karl-Marx-Stadt Mitte der Aufsteiger Lokomotive Aue in die Bezirksliga zurück, obwohl diese Mannschaft mit zwei Siegen und drei 4:5-Spielen bis zum letzten Spieltag recht gut aussah.

Die neue Punktverwertung hat sich bewährt. Bei Zwischenbewertungen gibt sie jedoch keine reale Aussage.

Mehr Tempo und schnellere Beine gefragt

Die ersten drei Mädchen bzw. Jungen würden sich für die DDR-Meisterschaft der Erwachsenen, die ersten sieben für die DDR-Meisterschaft der Jugend qualifizieren.

Ines Schwarz (Erfurt) und Ralf Lichtefeld (Leuna) waren vornominiert, beide spielten in Schwerin. Ansonsten sahen wir auf der hervorragend hergerichteten Tennisanlage der Medizinischen Akademie Dresden alles, was im Nachwuchs Rang und Namen hat.

18 Teilnehmer. Diese wurden in drei Gruppen zu je sechs Spielern aufgeteilt. Grundlage der Zuordnung die DDR-Rangliste 1979 und die Ergebnisse des 32. Dresdner Tennisturniers. Die ersten zwei jeder Gruppe spielten dann in Staffel A Platz 1-6 aus, die an 3 und 4 platzierten bildeten Gruppe B und kämpften um Stelle 7-12; die zwei letzten der Gruppenkämpfe, also Platz 5 und 6, bildeten Gruppe C und fochten um Platz 13-18.

Bei dieser Form ermittelt man sehr genau die Spielstärke, denn im ko-System kann es doch sehr schnell mal einen Spieler vorher erwischen, vor allem wechselhafte Typen. So verlor zu Beginn Ulrica Trettin überraschenderweise gegen Carola Johannes 4:6, 2:6, im Turnier also ein ko-Schlag, hier aber vorerst nur ein Schönheitsfehler, denn wenn alles andere gewonnen wird, ist der Turniersieg noch möglich.

Durch die Ausgeglichenheit der Teilnehmer gab es wenige ausgesprochen leichte Matches. Und da die Spieler pro Tag zwei- bis viermal zum Wettkampf antreten und mehrmals schiedsen mußten — und dies vier Tage lang — hatten diese Ranglistenspiele den Anstrich eines Härteurniers.

Besonders aufgefallen ist eigentlich nur der Sieg von Carola Johannes gegen Ulrica Trettin. Wenn Carolas Schüsse kommen, ist sie eine Gefahr auch für unsere Spitze. Und dann noch Heike Hackemesser: Sie führte im 3. Satz 5:1, hatte im Laufe der nächsten Spiele zweimal 40:15 und verlor trotzdem noch 6:1, 3:6, 5:7 gegen Grit Schneider. Aber das ist nicht neu. Der letzte Punkt ist der schwerste, es sei denn, der Gegner macht einen Doppelfehler.

Noch eine Bemerkung am Rande: Im Spiel Trettin gegen Sänger — zufällig ein wirkliches Endspiel — schien die Nervenanspannung für die Schiedsrichterin zu groß zu sein, möglicherweise war ihr das Spiel zu schnell, auf jeden Fall bekam sie auf Grund der großen Spannung einen leichten Nervenschock und mußte schluchzend vom Schiedsrichterstuhl geführt werden. Wohlgermerkt, die Spielerinnen hatten sich weder beschwert noch grimmige Blicke geworfen.

Die Ergebnisse entsprachen etwa den Erwartungen. Die Spitze der Mädchen ist sehr ausgeglichen. Ulrica ist in Bestform die Nummer 1, aber — siehe Johannes. Bei den Jungen nehmen Hansen, Krohn, Janetzki eine gewisse Sonderstellung ein, bei diesen wieder war Olaf in Dresden nicht zu schlagen.

Große Ranglistensprünge nach vorn vollführten vor allem Heidi Vater, Johannes, Abendroth, Wehnert, Dusel, Spieler also, die im Vorjahr noch Teilnehmer der DDR-Kindermeisterschaft waren.

Die Spielweise entspricht der des Vorjahres, Auffällige Veränderungen konnten wir nicht feststellen. Erfreulich, daß mit Trettin und Hansen diejenigen gewannen, die den Netzangriff suchten.

Allerdings: Mehr Tempo, bewußte Angriffsgestaltung, schnellere Beine, besseres Stellungsspiel und wirkungsvollere zweite Aufschläge mußten vorrangiges Ziel unseres Nachwuchses sein.

Konrad Zanger

Rangfolge

Mädchen

1. Ulrica Trettin (Berlin)
2. Andrea Sänger (Dresden)
3. Heike Hackemesser (Berlin)
4. Grit Schneider (Schwedt)
5. Brita Reimer (Neuruppin)
6. Beate Neß (Magdeburg)
7. Heidi Vater (Apolda)
8. Yvonne Gerber (Berlin)
9. Annett Rosenkranz (Berlin)
10. Britta Wilk (Berlin)
11. Carola Johannes (Dresden)
12. Sylvia Schuster (Großenhain)
13. Elke Dörschel (Erfurt)
14. Elke Wahlmann (Magdeburg)
15. Petra John (Dresden)
16. Folke Peil (Berlin)
17. Tatjana Kießig (Berlin)
18. Birgit Keuntje (Stahnsdorf)

Jungen

1. Olaf Hansen (Berlin)
2. Jörg Krohn (Ahlbeck)
3. Thomas Janetzki (Ahlbeck)
4. Mathias Abendroth (Rostock)
5. Olaf Rohatsch (Leipzig)
6. Gunter Wehnert (Dessau)
7. Steffen Vater (Apolda)
8. André Simon (Berlin)
9. Ralf Lochmann (Königsee)
10. Sylvio Dusel (Zeitz)
11. Wolf Stoll (Radebeul)
12. Reiner Bollwinkel (Stralsund)
13. Torsten Röhlig (Cottbus)
14. Ralf Dittmar (Magdeburg)
15. Jörg Müller (Königsee)
16. Mark Seebach (Berlin)
17. Tilo Petermann (Schwerin)
18. Dirk Kunde (Berlin)

Bad Lausick mit dem VI. Turnier

Das VI. Bad Lausicker Turnier sah 16 eingeladene Liga-Spieler am Start, die an drei Tagen um eine gute Platzierung stritten. Bei der relativen Ausgeglichenheit des Feldes kam es sowohl in der Hauptrunde als auch in den Platzierungsspielen zu harten Auseinandersetzungen, so daß sich kaum einer eine Verschnaufpause leisten konnte. Die Runde der letzten Vier erreichte Dr. Dobmaier mit einem 6:3, 6:3 gegen seinen Gemeinschaftskameraden Ernst Schneider, der vorher den Dresdener Steffen Lehmann 7:6, 7:5 bezwingen konnte und Rast in der oberen Hälfte durch einen klaren 6:0, 6:1 gegen F. Liebich. In der unteren Hälfte behauptete sich Dr. Lehmann (Einheit Pankow) mit 6:2, 6:4 gegen Junghans (Bad Lausick) und Rudolf Weise mit 6:0, 6:3 gegen den Einheimischen M. Kamprad. Ins Finale zogen die an 1 und 2 gesetzten Dr. Dobmaier und R. Weise. Dabei hatte Dr. Dobmaier mit Rast (6:0, 6:2) wenig Mühe, während Weise gegen Dr. Lehmann (6:4, 6:3) schon mehr Widerstand zu brechen hatte. Im 1. Satz des Endspiels sah man einen fightenden Rudolf Weise, der auch im Tie-Break die Nase vorn hatte. Der bis dahin aber kaum geforderte Bad Lausicker Spitzenspieler ging dann im 2. Satz zielstrebig zu Werke und ließ seinem ehrgeizigen Kontrahenten kein Spiel. Beim Stand von 1:0 im 3. Satz mußte der Zeitzer wegen einer Verletzung aufgeben. Zum zweiten Male wurde somit Dr. Dobmaier mit 6:7, 6:0, 1:0 Turniersieger. Den 3. Platz erkämpfte sich Karl-Heinz Rast mit einem 6:3, 7:5-Erfolg gegen Dr. Lehmann. Im Kampf um den 5. Platz räumte der aus Waldheim kommende Bad Lausicker Neuzugang Ernst Schneider mächtig auf. Zunächst schlug er Gerstenberger (LVB) 6:2, 7:5, dann F. Liebich, der zuvor Fernitz (Med. Akademie Dresden) 6:7, 7:5, 7:5 bezwingen konnte, mit 6:2, 3:6, 6:2 und schließlich den lauf- und kampffreudigen Dresdener Strand mit 6:4, 6:3.

Das eingespielte Doppel Weise/Rast behauptete sich gegen die Bad Lausicker Neuformation Liebich/Schneider im Endspiel nur denkbar knapp. Die Bad Lausicker, die in der Vorschlußrunde bereits gegen Dr. Lehmann/Strand schwer kämpfen mußten (6:4, 6:7, 7:5), hatten am Ende Konzentrationsschwächen, so daß die Gäste mit 6:7, 7:5, 7:5 gewannen.

Rolf Müller

Magdeburger mit dem Nachwuchs zufrieden

Wenn der KFA Wernigerode bzw. die Blankenburger Sportfreunde vom BFA Magdeburg mit der Ausrichtung von Veranstaltungen betraut werden, verdienen sie sich zumeist die Note 1. So war es auch diesmal bei den Bezirksmeisterschaften der männlichen und weiblichen Jugend. Lichtblick vor allem, daß sich die Beteiligung gegenüber den Vorjahren erheblich gesteigert hatte. Trotzdem muß man sagen, daß einige gesetzte Spielerinnen und Spieler die Erwartungen nicht ganz erfüllt haben, so daß es zu Überraschungen vor allem bei den Mädchen kam. So gab im Einzel-Finale bei den „jungen Damen“ Marion Goedicke (Motor Süd Brandenburg) Inken Niemeck (Einheit Burg) 6:2, 6:2 das Nachsehen. 3. Pfeifer (Einheit Wernigerode) und Frommhaagen (Motor Süd Magdeburg).

Im Doppel trumpfte die Wernigeröderin mit ihrer Gemeinschaftskameradin Duda auf und gewann es gegen Mellendorf/Toepke (Aufbau Börde MSO/Einheit Magdeburg) im Langsatz mit 9:7. Fast programmgemäß ging es bei den

Jungen zu. Hier holte sich im Einzel-Finale Gladisch (Einheit Burg) den Bezirkstitel gegen Rimkus (Aufbau Börde MSO Magdeburg) mit 6:0, 7:5. 3. Hackel (Aufbau Börde MSO Magdeburg) gegen Timme (Motor Mitte Magdeburg) 7:5, 6:7, 7:5. Das Doppel gewannen Hackel/Rimkus (Aufbau Börde MSO Magdeburg) gegen Timme/Fricke (Motor Mitte Magdeburg/Aufbau Börde MSO Magdeburg) im Langsatz mit 9:1.

Ein besonderes Verdienst um die Durchführung der Meisterschaftstage hatte natürlich, wie nicht anders zu erwarten, der Blankenburger Hans Bachmann, der nicht nur für gute Platzanlagen sorgte, sondern auch für ein geselliges Beisammensein mit Tanz im Sportforum der Harzer Werke. Seine Kritik allerdings sollten sich manche zu Herzen nehmen: „Ich stand oft allein auf weiter Flur!“, sagte er wörtlich.

★

Auf den Plätzen von Aufbau Börde/Motor Magdeburg Südost im GutsMuths-Stadion an der Harsdorferstraße traf sich der jüngste Nachwuchs (Kinder männlich und weiblich) des Bezirkes Magdeburg, um seine Bezirksmeister zu ermitteln. Die Beteiligung war sehr gut, besser als in den Vorjahren. Besonders erfreulich: Alle Gemeldeten waren erschienen, zumindest am ersten Tag. Dann spielten die Witterungsbedingungen nicht mehr mit. Da ging es raus auf die Plätze, runter von den Plätzen bei zahlreichen Regenschauern. Aber schließlich wurde doch noch alles mit Langsätzen unter Dach und Fach gebracht. Bei vielen Jungen und Mädchen war eine leichte Besserung der Leistungen festzustellen, Mängel in der Technik jedoch nicht zu übersehen. Was z. B. bei der Fabrizierung von Doppelfehlern geleistet wurde, war kaum zu fassen. Einige Jungen und Mädchen ragten aber trotzdem heraus. So Ulf Meltendorf bei den Jungen und Andrea Enß bei den Mädchen. Sie wurden zweifache Titelträger. Auch Oliver Lilie und Ines Sulimma spielten sich bis in die Finals durch.

Die Verantwortlichen mit Manfred Lilie an der Spitze sorgten für einen perfekten Ablauf.

Ergebnisse — Jungen-Einzel — Vorschlußrunde: Lilie — Kreinberger 6:0, 6:1, Friedrichs — Meltendorf 6:4, 6:4; **Endspiel:** Meltendorf — Lilie 1:6, 6:3, 6:4. **Doppel-Endspiel:** Meltendorf/Kahl (Aufbau Börde/MSO) — Lilie/Friedrichs (Motor Mitte/Lok Stendal) 9:4. **Mädchen-Einzel — Vorschlußrunde:** Enß — Reichert 6:2, 6:1, Sulimma — Winkler 6:0, 6:4. **Endspiel:** Enß — Sulimma 6:4, 4:6, 6:1. **Doppel-Endspiel:** Enß/Sulimma — Sender/Reichert 9:2.

★

Bei den Vorrunden zum DTV-Pokal und den DDR-Einzelmeisterschaften der Kinder zur Qualifizierung für das Finale in Halle konnten die Magdeburger im Wettkampf mit den Bezirken Halle und Potsdam so gut wie lange nicht abscheiden. Im DTV-Pokal wurden in der Besetzung Lilie, Meltendorf, Kreinberger, Eckers, Enß, Sulimma, Winkler, Sender die Bezirke Halle 5:2 und Potsdam 5:4 geschlagen und damit die Endrunde erreicht. Auch bei der Vorrunde in der DDR-Einzelmeisterschaft konnten sich Enß, Sulimma, Sender, Reichert (Motor Mitte), Winkler (Einheit Burg) bei den Mädchen und Lilie (Motor Mitte), Meltendorf, Kahl (Aufbau Börde-MSO), Kreinberger (Lok Magdeburg), Eckers (Lok Halberstadt) bei den Jungen für das Finale qualifizieren.

Ein besonderes Verdienst bei der Ausrichtung auf der Burger Platzanlage hatten die Sportfreunde Lilie, Schlemmer, Peglow, Schönack, außerdem Busse und Kluge.

A. B.

Achtung! Oberliga- und DDR-Liga-Mannschaften!

Teilnahme am Hallentennispokal ist bis 1. 10. 1980 an die Spiel- und Wettkampfkommision, Sportfreund Petermann, zu melden.

In Zinnowitz Siege für die Männer, Niederlagen für die Frauen

1. Tag

Manche der „alten Zinnowitzer“ verweisen immer gerne auf große Kämpfe, die es hier in der Vergangenheit gab. Sie erinnern sich der Kodes, Nastase oder Tiriac oder etwas späterer Jahre, als Hella Riede gleich vier Zinnowitzer Einzelsiege errang. Diese Rückblenden sind aber auch verbunden mit dem Gedanken an heiße Tage, an denen der Wasserstrahl zum Sprengen der Plätze immer dünner wurde, oder an kräftige Gewittergüsse, nach denen die „Scheuerlappen-Geschwader“ und Feuerwerker zum Platzabbrennen in Aktion treten mußten. Doch auch der Berichtserstatter kann sich nicht erinnern, daß jemals ein Eröffnungstag so ins Wasser fiel, wie das diesmal nach der noch regenlosen Begrüßungszeremonie der Fall war.

Es konnten ganze drei Einzel beendet werden, ehe Dauerregen die Schauer ablöste; am Nachmittag in Ahlbeck zwei Frauen-Einzel, in denen sich leider schon das Schicksal unserer ersten Vertretung mit 0:2 gegen Polen entschied. Der Schluß liegt nahe, daß die unerfreuliche Situation in unserem Frauentennis anhält, zumal Tage vorher in Friedrichshagen die Ungarinnen am Ende unter sich waren.

Dennoch ist auch ein Silberstreif nicht zu übersehen: Vorangehende gute Leistungen sprachen immerhin dafür, daß ganz junge Talente nach Zinnowitz eingeladen wurden, so zum Beispiel Grit Schneider (13), Andrea Sänger (14), Beate Ness (16), Heike Hackemesser (16) und Ulrica Trettin (17). In dieser Breite, so glaube ich mich zu erinnern, standen uns solche Küken damals nicht zur Verfügung.

2. Tag

Ein unentwegter Szenenwechsel charakterisierte diesen Dienstag, der mit einem völlig verregneten Vormittag begann, dem, herbeigesehnt, aber unvermittelt, Sonnenschein folgte, ehe zum Abend erneut ein Gewitter zur Spielunterbrechung führte. Für die sportliche Überraschung hatten unsere jungen Vertreter in der Nachwuchs-Auswahl gegen Ungarn gesorgt. Sowohl Steffen John als auch Ralf Lichtenfeld hatten am Vortag in Ahlbeck jeweils ihre ersten Sätze verloren und lagen beim Abbruch zurück. Weil sie jedoch nicht resignierten und zum Kampfgeist noch eine gute spielerische Note kam, konnten die Gegner schließlich überraschend klar ausgespielt werden: John — Tarjan 5:7, 6:4, 6:0; Lichtenfeld — Sziraki 4:6, 6:2, 6:3.

Wer hat nicht schon selbst bei 40:0 gleich drei Matchbälle hintereinander nicht nutzen können! Das passierte den beiden ursprünglich mit 5:1 im zweiten Satz führenden Rumänen Pavel/Titeiu beim Stande von 7:6, 5:2 gegen die Polen Gasior/Brzozowski. Sie kamen auf 5:5 heran, doch ein Gewitter erzwang wiederum eine Unterbrechung. Pünktlich waren nach dem Regen die beiden Rumänen zur Stelle und machten sich warm. Ihre Gegner erschienen verspätet, konnten noch einen einzigen Punkt verbuchen und waren trotz des vorangegangenen, bravorösen Aufholens in fünf Minuten 7:5 geschlagen. Die ausgedehnte Pause war ihr Verhängnis geworden.

3. Tag

Nicht nur das Barometer sank bei den sich jagenden Tiefdruckgebieten weiter ab, auch das Spielniveau konnte zwangsläufig nicht mit dem der Vorjahre Schritt halten. Bei all den vorbildlichen Bemühungen jener Sportfreunde um Ewald Schmidt, die unermüdet um einen halbwegs bespielbaren Zustand der Plätze besorgt waren, vermochten sie nicht zu verhindern, daß sich die Bälle auf dem regen-schweren Boden schnell voll Feuchtigkeit sogen und schwer wurden, was das Spieltempo verständlicherweise erheblich beeinträchtigte.

Für Thomas Emmrich, dessen Spiel ja auf schnellen, harten Plätzen besonders wirkungsvoll ist, bargen diese Verhält-

nisse zusätzliche Fehlerquellen. Zwar trug er am siegreich beendeten Nationen-Pokal das Hauptverdienst, indem er gegen Rumänien und Bulgarien alle erreichbaren Punkte gewann, zu seinen Vorjahrsleistungen in Zinnowitz vermochte er bis hierher jedoch nicht aufzuschließen. Dennoch gebührt ihm Anerkennung, zwei schwere Einzel gewonnen zu haben, die lange auf der Kippe standen. Das traf auf sein 6:7, 6:2, 6:2 gegen den unscheinbar spielenden Bringer Titeiu zu wie auf das 6:4, 6:4 gegen den Stilisten Genow, der vor 15 Jahren als 19jähriger das erste Mal in Zinnowitz spielte. Dabei zerrt es natürlich an den Nerven, wenn beim Tie-Break (8:10) eine 4:0-Führung verlorengeht und zwei spätere Satzballen auch nichts einbringen.

Vom Frauen-Einzel Katalin Fagyas gegen das 13jährige bulgarische Talent Manuela Malejewa darf man feststellen, daß es bisher das beste des Zinnowitz-Jahrganges 1980 war. Noch triumphtierte die Routine der Ungarin (6:3, 6:7, 6:3), doch hatte sich Manuela im „Elfmeterschießen“ 8:6 durchgesetzt.

4. Tag

Endlich stellte sich der lang ersehnte Sonnenschein ein, und man glaubte, alle würden nun vor lauter Freude über die besseren äußerlichen Bedingungen locker und gelöst spielen. Leider war das zum Auftakt des eigentlichen Turniers viel zu selten der Fall. Vor allem unsere jungen Mädchen blieben meist weit von ihrer Normalform entfernt. So holten Ulrica Trettin, die ja nicht das erste Mal auf eine Ausländerin traf, gegen die um vier Jahre jüngere Bulgarin Manuela Malejewa und auch Andrea Sänger gegen Elzbieta Slesicka (Polen) nicht ein Spiel. Ebenfalls reichte es bei Beate Ness gegen Fagyas (Ungarn) jeweils nur zu dem Ehrenpunkt, Dagegen spielte die Kleinste, Gritt Schneider, gegen Diana Moskowa (Bulgarien) beim 1:6, 3:6 beherzt mit.

Da unsere Frauen-Auswahl beim vorangegangenen Pokal gleich 0:2 an Polen scheiterte, stimmte das inoffizielle 2:0 gegen Rumänien etwas hoffnungsvoller. Vor allem Ines Schwarz zeigte gegen die stärkere der beiden Rumäninnen, Elena Trifu, ein gutes Spiel und gewann 6:3, 6:4. Auch Christine Schulz schien sich gefangen zu haben, wenngleich ihr auf Vorhand gegen Fabriela Szökö beim 6:3, 6:2 noch zu viele Fehler unterliefen und oft der Mut zum längeren, kraftvolleren Spiel fehlte.

Bei den Männern kamen nur Emmrich und Arnold unter die letzten Acht, doch sang- und klanglose Niederlagen gab es kaum. Vielmehr überraschte Dr. Dobmaier mit Witz und Geschick den Ungarn Sziraki 7:5, 7:5, holte sich Meisel den ersten Satz gegen Pavel 7:5, ehe er 1:6, 2:6 unterlag, und das druckvolle Spiel des jungen Janetzky wurde mit 6:3, 2:6, 1:6 gegen Tarjan durch einen Satzgewinn belohnt. Schade, daß bei dem wie immer vorbildlich kämpfenden John gegen Brzozowski (Polen) kein Sieg herausrang (4:6, 6:4, 3:6).

5. Tag

Wesentlich gelöster spielten einige der jungen Teilnehmer im Doppel auf. Vor allem Ulrica Trettin und Andrea Sänger, die ja im Einzel ohne ein einziges Spiel geblieben waren, zeigten nun doch beim 6:7, 6:7 gegen die Polinnen Slesicka/Kocyga, daß sie mehr zu leisten imstande sind.

Im Doppel gab es dann die für uns angenehmste Überraschung des Tages, eigentlich schon des Abends. Während die meisten auf dem Wege zum traditionellen Turnierball waren, rissen Steffen John und Ralf Lichtenfeld das Doppel gegen die Rumänen Titeiu/Pavel mit 2:6, 7:6, 6:4 noch herum. Sie bestätigten damit ihren Sieg gegen die Ungarn. Nicht nur durch die strahlende Zinnowitzer Sonne kam man an diesem Tag ins Schwitzen. Dafür sorgten auch Christine

Schulz und Ines Schwarz im Frauen-Doppel. Zunächst hatten sie beide gegen Trifu/Szökö Mühe, zur gewohnten Leistung zu finden. Doch als ihnen das Wasser beim Stande von 2:6, 7:5, 2:5 und 0:40 über dem Kopf zusammenschlagen drohte, gab es plötzlich ein entschlossen kämpfendes Paar, das vier Matchbälle abwehrte, später ausglich und ihren dritten Matchball zum 9:7 verwandelte.

Die endlich schnell gewordenen Plätze beflügelten sofort Thomas Emmrichs Spiel. Mit deutlichem Formanstieg beherrschte er den Rumänen Pavel 6:1, 6:2.

6. Tag

Kaum standen die Finalgegner fest, hatten die letzten Zuschauer die Tribüne verlassen, ging wieder ein schwerer Gewitterschauer über den Tennisplätzen nieder. Nun bewährte sich, daß in diesem Jahr große Plastikplanen zur Verfügung standen, die schnell ausgerollt werden konnten. Trotzdem dürfte eine spätere Rückschau auf dieses 26. Turnier stets mit der Erinnerung an die größten Wassermassen aller Turniere verknüpft sein.

Aber es gab an diesem vorletzten Tag auch einige erfreuliche Dinge: So zwei wirklich gutklassige Halbfinals im Männer-Einzel und das von Eva Roszavölgyi nur mit Mühe 6:1, 4:6, 6:3 gegen die junge Bulgarin Malejewa gewonnene Vorschlußrundenspiel.

Thomas Emmrich wußte, welch ernsthafter Gegner der erfahrene Genow werden könnte und zog gleich mit 4:0 in Front. Das schnelle 6:1 gab ihm Rückhalt für das Aufholen von 1:3- und 3:4-Rückständen im zweiten Satz, den er 6:4 gewann. Noch eindrucksvoller spielte Titeiu gegen Petrow, weil man bisher die Stärken des Rumänen nur im Bringen zu sehen glaubte. Nun aber nutzte er seine Reichweite auch zum wirksamen Angriffsspiel und gewann 7:6, 6:2. Der Bulgare ist die Nr. 3 seines Landes und hatte im Davis-Pokal mit Ungarn gegen Benyik den Ehrenpunkt geholt, während Titeiu im Vorjahr nur Platz 10 einnahm. Beweis dafür, welche beachtliche Breite Rumänien erreichte.

Christine Schulz fand beim 3:6, 3:6 gegen Katalin Fagyas erst nach schnellem 0:5-Rückstand zu ihrem Spiel und bestätigte den leichten Formanstieg der letzten Tage, doch blieben die Vorhandschwächen unüberschaubar.

Letzter Tag

Am Schlußtag dieser 26. Auflage des Zinnowitzer Turniers sah man nur zufriedene Gesichter. Die beiden Thomase hatten sich im Einzel bzw. zusammen im Doppel durchgesetzt und das in recht überzeugendem Stil und vor überfüllter Tribüne, die nicht mit Beifall sparte. Dazu war auch das Wetter durch den Fleiß aller Sportfreunde, die um die Wiederherstellung völlig überfluteter Plätze bemüht gewesen waren, regelrecht ausgespielt worden. Drei gewaltige Gewitter — zwei am Abend und eins in der Nacht zum Sonntag — vermochten den Beginn der Endspiele nur unwesentlich hinauszuzögern.

Das Einzel-Endspiel gegen Titeiu sah Thomas Emmrich — genau wie beim vorangegangenen Pokal — mehr in Nöten, als ihm lieb sein konnte. Alle Bemühungen unseres Meisters erstickte der Gast durch seine Laubarbeit, seine enorme Reichweite und harte, lange Returns. Dazu passierte er am Netz seinen Gegner ausgezeichnet. Doch nun begann Thomas dem langen Titeiu mit weicherem und variablerem Spiel den Wind aus den Segeln zu nehmen. Kaum zur Bestform nach 3:2-Führung im zweiten Satz aufgelaufen, begann der Bukarester infolge dieser Taktik Emmrichs, wieder Fehler zu machen. So hieß es am Ende 6:4, 6:3, und Thomas sprang vor Freude über den verwandelten ersten Matchball über das Netz.

Lob gebührt auch dem anderen Thomas, denn er spielte danach an Emmrichs Seite ein ausgezeichnetes Doppel mit hervorragendem Aufschlag. Dieses Übergewicht unseres Paars gab den Ausschlag zum 6:3, 6:2-Sieg. So fand erfreulicherweise die schon vorher erkennbare Leistungssteigerung von Thomas Arnold, der in den Einzel ein bisföhen glücklos gespielt hatte, seine Anerkennung.

Daß man in unserem Nachbarland Polen ein viel aggressiveres Frauen-Tennis spielt, hatten Elzbieta Slesicka und Krystina Kocyga bereits im Einzel angedeutet. Nun brachten sie mit gutem Volleyspiel gar die hochfavorisierten Ungarinnen in Bedrängnis, die im zweiten Satz Rückstände (1:4), zuletzt im Tie-Break, aufholen mußten, um 7:5, 7:6 zu gewinnen.

Das Tagebuch führte Günter Awolin

Ergebnisse im Nationen-Pokal 1980

Frauen

1. Runde: Rumänien — DDR II 2:0; Trifu — Neß 6:2, 6:4, Szökö — Schneider 6:3, 6:4; Polen — DDR I 2:0; Slesicka — Schulz 6:3, 6:1, Kocyga — Schwarz 6:4, 6:2

Vorschlußrunde: Ungarn — Rumänien 2:0; Roszavölgyi — Trifu 6:2, 6:1; Fagyas — Szökö 6:2, 6:3; Bulgarien — Polen 2:0; Moskowa — Slesicka 6:0, 6:2; Malejewa — Kocyga 6:2, 4:6, 6:1

Schlußrunde: Ungarn — Bulgarien 2:0; Roszavölgyi — Moskowa 6:3, 6:2; Fagyas — Malejewa 6:3, 6:7, 5:3

Platzierung: Polen — Rumänien 2:1; Slesicka — Trifu 4:6, 6:7, Kocyga — Szökö 6:3, 6:3; Slesicka/Kocyga — Trifu/Szökö 6:3, 7:5

Tabellenstand: 1. Ungarn
2. Bulgarien
3. Polen
4. Rumänien
5. DDR I
DDR II

Männer

1. Runde: Rumänien — Polen 2:1; Titeiu — Gasior 6:1, 6:3; Pavel — Brzozowski 5:7, 6:3, 4:6; Titeiu/Pavel — Brzozowski/Gasior 7:6, 7:5; DDR II — Ungarn 2:0; John — Tarjan 5:7, 6:4, 6:0; Lichtenfeld — Sziraki 4:6, 6:2, 6:3

Vorschlußrunde: DDR I — Rumänien 2:1; Emmrich — Titeiu 6:7, 6:2, 6:2; Arnold — Pavel 6:1, 4:6, 0:6; Emmrich/Arnold — Titeiu/Pavel 6:3, 6:3; Bulgarien — DDR II 2:0; Genow — John 6:3, 6:4; Petrow — Lichtenfeld 6:3, 6:4

Schlußrunde: DDR I — Bulgarien 2:1; Emmrich — Genow 6:4, 6:4; Arnold — Petrow 2:6, 1:6; Emmrich/Arnold — Genow/Petrow 6:3, 6:1

Tabellenstand: 1. DDR I
2. Bulgarien
3. DDR II
Rumänien
5. Polen
Ungarn

Jozef Polgari, Ungarns Delegationsleiter, der mit seiner zehnmaligen Teilnahme am Zinnowitz Turnier einen besonderen „Rekord“ aufstellte: „Ich war schon bei vielen Turnieren in der Welt zu Gast und dabei auch bei solchen, die sportlich sehr hoch zu bewerten sind. Doch Zinnowitz ist für mich in vielerlei Hinsicht einmalig. Wenn ich die Möglichkeit habe, mit unseren ungarischen Sportlern hierher zu fahren, dann freue ich mich auch als jetzt 74-jähriger ganz besonders darauf. Ich habe unter den DDR-Tennis-Funktionären viele gute Freunde, mit denen ich auch fachliche Probleme beraten kann. Außerdem ist die Veranstaltung hier jedesmal hervorragend organisiert. Diesmal war ich natürlich mit dem Abschneiden unserer Damen sehr zufrieden. Eva Rozsavölgyi, unsere Ranglistenzweite, und Katalin Fagyas haben ja alles gewonnen, was zu holen war. Meine beiden Männer haben mich dagegen restlos enttäuscht. Immerhin nehmen sie in Ungarn die Ranglistenplätze 9 und 10 ein. Aber es ist gegenwärtig bei uns so, daß schon ein Riesenunterschied zwischen dem Ranglistenspitzenreiter Taroczy und den nachfolgenden besteht.“

Constantin Chivaru, Delegationsleiter der rumänischen Mannschaft: „Wenn ich über Zinnowitz bei uns zu Hause spreche, dann kann ich – was die Durchführung des Turniers und das ganze Drum und Dran betrifft – den DDR-Organisatoren nur ein großes Lob aussprechen. Besonders aber möchte ich die Schiedsrichter erwähnen, die für mich hervorragende Arbeit leisteten und immer objektiv werteten. Dazu kommt noch die große, begeisterungsfähige Zuschauerkulisse, die jede gute Leistung mit Beifall quittierte. Was unser Abschneiden betrifft, so kann ich nur mit Titeiu zufrieden sein. Sicherlich wächst in ihm kein neuer Nastase, den ich als neunjährigen Burschen das ABC des Tennisspiels lehrte, heran, aber immerhin spielte der 23-jährige von Steaua Bukarest durchweg gut. Er verlor hier in Zinnowitz nur zweimal, und zwar jeweils gegen den überlegenden Emmrich im Nationen-Pokal und im Einzel-Finale. Was Thomas Emmrich vor allem im Einzel-Endspiel geboten hat, das war schon hervorragendes Tennis.“

Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV der DDR: „Mein Dank gilt all jenen, die dieses schöne Turnier alljährlich möglich machen, vor allem dem Feriendienst Zinnowitz der IG Wismut und dem Rat der Gemeinde. In dreierlei Richtung möchte ich noch besonders Dankeschön sagen. Erstens dem ehrenamtlichen Platzmeisterkollektiv, das in diesem Jahr eine sehr schwere Aufgabe zu bewältigen hatte. Es gab kein Verzagen, und die Sportler fanden gute Bedingungen vor. Zweitens den Kollegen und Mitarbeitern von Fernsehen, Rundfunk und der Presse, die uns mit ihren Mitteln hervorragend unterstützten und damit viel zur

Popularisierung unserer schönen Sportart beitrugen. Drittens den ausländischen Delegationen, die mit ihrer Teilnahme nun schon seit über zwei Jahrzehnten wesentlichen Anteil daran haben, was das Zinnowitz Turnier heute darstellt. Schließlich einen ganz herzlichen Glückwunsch an Thomas Emmrich und Thomas Arnold. Sehr gefreut habe ich mich aber auch über die Leistungen unserer beiden Nachwuchsspieler Steffen John und Ralf Lichtenfeld, obwohl beim Nationen-Cup als auch im Männer-Doppel.“

Dieter Banse, Verbandstrainer des DTV der DDR: „Alljährlich stellt Zinnowitz für uns die wichtigste Bewährungsprobe im eigenen Lande dar, ist gewissermaßen Meßlatte. So gesehen haben sich meine Erwartungen, was die Spitze unserer Männer betrifft, mit den drei Siegen – zunächst im Nationen-Pokal, dann beim Einzelturnier im Männer-Einzel und -Doppel – erfüllt. Natürlich gibt es auch da kleine Abstriche, besonders hinsichtlich der Einzel-Leistungen von Arnold zu machen, der noch in Berlin wesentlich besser spielte. Dafür steigerte er sich im Doppel beträchtlich und hatte großen Anteil an den Siegen. Bei den Männern gibt es darüberhinaus im Nachwuchsbereich gute Ansätze zu modernem, erfolgreichem Tennis. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur auf John und Lichtenfeld verweisen. Etwas ausführlicher muß ich mich mit unserem Frauen-Tennis und der gegenwärtigen Situation beim Nachwuchs beschäftigen. Es gibt keine Breite in der Spitze, so daß sich gegenwärtig unsere Nationalmannschaft aus Christine Schulz und Ines Schwarz zusammensetzt. Obgleich die Besetzung bei den Frauen recht gut war – vor allem die Ungarinnen, aber auch die Polinnen und Bulgarinnen sorgten für gutes Niveau – blieb das Abschneiden unserer Sportlerinnen unter meinen Erwartungen. Schon in der ersten Runde des Nationen-Cups sang- und klanglos auszuschneiden, das war wirklich kein Ruhmesblatt. Den Weg, jungen Spielerinnen eine Chance bei solchem Turnier in Zinnowitz zu geben, halte ich nach wie vor für richtig und notwendig. Gerade die Bulgaren zeigten uns dies mit der 13-jährigen Manuela Malejewa. Ich weiß, daß deren 11-jährige Schwester jetzt auch schon zu Turnieren ins Ausland reist. Was unsere Talente gegenwärtig zeigen, ist einfach zu wenig. Es fehlt bei unseren Mädchen vielfach die Bereitschaft, sich im Training höheren Anforderungen zu stellen, um sich im technisch-taktischen und athletischen Bereich bessere Voraussetzungen zu schaffen. Eine Aufgabe, die mit Hilfe unserer Trainer und Übungsleiter in den Stützpunkten und Gemeinschaften zu lösen ist. Ich hoffe, daß unsere jungen Spielerinnen aus Zinnowitz die richtigen Schluffolgerungen ziehen und sich freiwillig einer höheren Belastung unterziehen. Wir dürfen die Maßstäbe einfach nicht zu niedrig ansetzen.“

Ergebnisse vom XXVI. Internationalen Turnier • Ergebnisse vom XXVI. Internationalen Turnier •

Frauen-Einzel
Szőkő (Rumänien) – Hackemesser 6:0, 6:3, Rozsavölgyi (Ungarn) – Leese 6:0, 6:3, Kocoya (Polen) – Petzsch 7:5, 6:0, Schwarz – Trifu (Rumänien) 6:3, 6:4, Malejewa (Bulgarien) – Trettin 6:0, 6:0, Schulz – Szőkő 6:3, 6:2, Slesicka (Polen) – Sänger 6:0, 6:0, Fagyas (Ungarn) – Ness 6:1, 6:1.

Viertelfinale: Rozsavölgyi – Kocoya 6:2, 6:2, Malejewa – Schwarz 6:2, 6:4, Schulz – Moskowa 3:6, 6:1, 6:3, Fagyas – Slesicka 6:3, 6:7, 6:0, **Vorschlußrunde:** Rozsavölgyi – Malejewa 6:1, 4:6, 6:3, Fagyas – Schulz 6:3, 6:3, **Endspiel:** Rozsavölgyi – Fagyas 6:3, 3:6, 5:1.

Männer-Einzel
Lichtenfeld – Hensger 1:6, 6:2, 6:1, Tarjan (Ungarn) – Janetzki 3:6, 6:2, 6:1, Schmidt – Junghänel 6:2, 6:1, Dr. Dobmaier – Sziraki (Ungarn) 7:5, 7:5, Emmrich – Krohn 6:0, 6:0, Pavel (Rumänien) – Meisel 5:7, 6:1, 6:2, Gasiot (Polen) – Lichtenfeld 6:3, 6:2, Genow (Bulgarien) – Tarjan 6:3, 6:2, Arnold – Schmidt 6:4, 6:2, Petrow (Bulgarien) – Dr. Dobmaier 6:1, 6:4, Brzozowski (Polen) – John 6:4, 4:6, 6:3, Titeiu (Rumänien) – Dr. Heinz 6:2, 6:1, **Viertelfinale:** Emmrich – Pavel 6:1, 6:2, Genow – Gasiot 6:7, 6:3, 6:0, Petrow – Arnold 6:3, 6:3, Titeiu – Brzozowski 6:3, 6:2, **Halbfinale:** Emmrich – Genow 6:1, 6:4, Titeiu – Petrow 7:6, 6:2, **Endspiel:** Emmrich – Titeiu 6:4, 6:3.

Männer-Doppel
Junghänel/Schmidt – Krohn/Janetzki 6:2, 6:0, Dr. Dobmaier/Hensger – Dr. Heinz/Meisel 6:4, 6:4, Emmrich/Arnold – Junghänel/Schmidt 6:1, 6:4, Sziraki/Tarjan – Gasiot/Brzozowski 6:2, 6:2, John/Lichtenfeld – Titeiu/Pavel 2:6, 7:6, 6:4, Genow/Petrow – Dr. Dobmaier/Hensger 6:4, 7:5, **Halbfinale:** Emmrich/Arnold – Sziraki/Tarjan 6:0, 6:2, Genow/Petrow – John/Lichtenfeld 6:1, 4:6, 6:2, **Endspiel:** Emmrich/Arnold – Genow/Petrow 6:3, 6:2.

Frauen-Doppel
Rozsavölgyi/Fagyas – Ness/Schneider 6:1, 6:3, Schulz/Schwarz – Trifu/Szőkő 2:6, 7:5, 9:7, Slesicka/Kocoya – Sänger/Trettin 7:5, 7:5, Moskowa/Malejewa – Leese/Petzsch 6:3, 6:4, **Halbfinale:** Rozsavölgyi/Fagyas – Schulz/Schwarz 6:3, 6:4, Slesicka/Kocoya – Moskowa/Malejewa 6:3, 6:3, **Endspiel:** Rozsavölgyi/Fagyas – Slesicka/Kocoya 7:5, 7:6.

Trostrunde
Männer-Einzel: Junghänel – Janetzki 6:2, 6:0, Schmidt – Krohn 6:2, 6:0, John – Junghänel 5:7, 6:3, 6:2, Meisel – Sziraki 5:7, 7:5, 6:4, Tarjan – Hensger 6:1, 6:2, Lichtenfeld – Schmidt 6:3, 6:4 (wegen Regens nicht weitergespielt).
Frauen-Einzel: Szőkő – Ness 6:1, 6:2, Sänger – Leese 3:6, 6:4, 6:2, Hackemesser – Trettin 7:5, 5:7, 6:2, Schneider – Petzsch 6:1, 4:3 ggz. (wegen Regens nicht weitergespielt).

Korrespondenten berichten von den Meisterschaften

Magdeburg

Man kann den BFA-Vorsitzenden des Bezirkes Magdeburg, Willy Brandt, durchaus verstehen, wenn er beim Einblick in die Meldeliste sich so seine Gedanken machte. Aufgrund der Festlegungen waren wohl alle Ranglisten-spieler des DDR-Mannschaftsmeisters dabei, aber dem Angebot einer Runde für die schwächeren Spieler waren leider nur sehr wenige gefolgt. So muß man sich für die nächste Bezirksmeisterschaft etwas Neues ausdenken, wie man diesen Meisterschaften mehr Schwung und Beteiligung verschaffen kann.

In Vorbereitung auf die DDR-Meisterschaften in Leipzig war die Spitze unserer Republik bei den Männern natürlich zur Stelle. Es gab auch eine Reihe schöner und ansehenswerter Kämpfe, z. B. in der Vorschlußrunde des Männer-Einzels, wo Dr. Gerhard Waldhausen gegen Thomas Emmrich anzutreten hatte. Der Wernigeroder trumpfte auf und machte unserer Nr. 1 arg zu schaffen, so daß es in den beiden Sätzen zu einem knappen Ausgang kam. Am Ende hieß es 7:5, 7:6 für Emmrich. Im Finale mußten sich Emmrich und Arnold auseinandersetzen. Nicht so eindeutig wie es die Sätze von 6:1, 6:0 für Emmrich aussagen, ging dieses Finale über die Bühne, Arnold forderte seinen Doppel-Partner gehörig, aber Emmrich blieb trotzdem Herr der Lage. Gut war auch das Doppel-Finale, in dem Emmrich/Arnold sich einen spannenden Kampf mit Dr. Waldhausen/Brunotte lieferten.

Etwas dünn besetzt die Spiele bei den Frauen. Hier wartete die erst 16-jährige Beate Neß mit der besseren Tagesform auf und ließ ihre Gemeinschaftskameradin Jutta Hoberg nicht zum Zuge kommen. Erstaunlich, wie sich die kleine, wieselflinke, schon in der Oberliga eingesetzte Beate gegen die routinierte Jutta Hoberg selbstbewußt behaupten konnte. Beide hatten zusammen das Doppel-Finale gegen die sich tapfer wehrenden Elke Wahlmann/Monika Wendel gewonnen.

Ergebnisse:
Männer-Einzel – Viertelfinale: Emmrich – Franke 6:0, 6:1, Dr. Waldhausen – Brunotte 6:2, 6:4, Dr. Heinz – Glück 6:2, 6:3, Arnold – Baltzer 6:1, 6:2; **Halbfinale:** Arnold – Dr. Heinz 6:2, 6:1, Emmrich – Dr. Waldhausen 7:5, 7:6; **Finale:** Emmrich – Arnold 6:1, 6:0.

Doppel-Halbfinale: Emmrich/Arnold – Popitz/Schumann 6:2, 6:0, Brunotte/Dr. Waldhausen – Baltzer/Franke 6:2, 7:5; **Finale:** Emmrich/Arnold – Brunotte/Dr. Waldhausen 7:6, 6:3.

Frauen-Einzel – Viertelfinale: Hoberg – Freund 6:0, 6:3, Wahlmann – Baumer 6:1, 6:2, Wendel – Storz 6:1, 6:2, Neß – Niemeck 6:2, 6:1; **Halbfinale:**

Hoberg – Wahlmann 6:2, 6:4, Neß – Wendel 6:0, 6:1; **Finale:** Hoberg – Neß 2:6, 1:6.
Doppel-Finale: Hoberg/Neß – Wendel/Wahlmann 7:6, 6:2.

Halle

28 Männer und leider nur 14 Frauen bewarben sich um die Titel des Bezirkes Halle. Die geringe Beteiligung der Frauen ist nicht zu erklären, da in Halle, Dessau, Leuna und Zeitz doch recht spielstarke Mannschaften beheimatet sind.

Titelträger bei den Frauen wurde Veronika Haake (Chemie Leuna) durch einen 6:3, 6:4-Endspielsieg über Monika Richter (HSG Halle). Bis zum Endspiel wurde unsere DDR-Ex-Meisterin kaum gefordert und gab nur ganze 3 Spiele ab.

Das Männer-Einzel gewann der DDR-Jugendmeister Ralf Lichtenfeld (Leuna) gegen den bisherigen Abonnementsmeister der letzten Jahre Rudolf Weise (Zeitz), im Endspiel mit 6:4, 6:4. Die bessere Athletik und das druckvollere Angriffsspiel der Nachwuchsatleten setzte sich über die solide Spielweise des Zeiters hinweg. Beide hatten auf dem Weg zum Endspiel kritische Phasen zu überstehen, denn Weise hatte mit Kranner (7:5, 7:5) in der 2. Runde seine liebe Not, während Lichtenfeld gegen seinen ersten Gegner, Richter, mit 3:6 den 1. Satz abgeben mußte, ehe er sich dann mit 6:2, 6:0 durchsetzen konnte.

Im Männer-Doppel trafen sich im Halbfinale mit Weise/Weise, Riesing/Vetter, Bobeth/Darmochwal und Lichtenfeld/Koch die stärksten Kombinationen. In der unteren Hälfte gab es insofern eine Überraschung, als Bobeth/Darmochwal die an Nr. 2 gesetzte Leunaer Kombination am Einzug in das Endspiel hinderte. Am Ende verließen die Gebrüder Weise noch einmal als alte und neue Bezirksmeister den Platz. Ob es im kommenden Jahr gegen die nachdrängende Jugend reicht?

Im Frauen-Doppel war die Hallenser Kombination Schröder/Richter über Haake/Lichtenfeld (Leuna) erfolgreich; das Mixed gewann das Geschwisterpaar Haake/Koch vor Richter/Darmochwal. Ws.

Potsdam

Die Bezirksmeisterschaften fanden diesmal auf der Anlage der TSV Stahnsdorf in Kleinmachnow statt. Bis auf drei der vorn platzierten Ranglistenspieler des Bezirkes war die gesamte Spitze bei den Männern vertreten. Bei den Frauen war das Feld etwas schwächer, gewann aber Niveau durch die Anwesenheit unserer DDR-Meisterin Christine Schulz (TSV Stahnsdorf) und

der weiter verbesserten 17 Jahre jungen Brita Reimer (Neuruppin). Bei den Männern schlug Robert Reimer (Medizin Potsdam) den Vorjahressieger Peter Kaudasch (Lok Kirchmöser) im Endspiel 6:2, 6:2, hatte allerdings in der Vorschlußrunde gegen den nach wie vor sehr ausgeglichen spielenden Gerhard Weiher (Motor Süd Brandenburg) beim 6:3, 6:1 weniger Widerstand zu brechen als Peter Kaudasch gegen Torsten Schlüter (Motor Hennigsdorf) beim 6:7, 6:0, 6:4. Bei den Frauen schlug Schulz Brita Reimer klar 6:1, 6:0.

Im Männer-Doppel kam es dann zu spannenden Halbfinals, wo die an 1 gesetzten Schlüter/Kaudasch gegen Haser/Maschke (TSV Stahnsdorf) nach wechselvollem Spiel 6:4, 6:4 und die an 3 gesetzten Weiher/Mischker (Motor Süd Brandenburg) die an 2 gesetzten Reimer/Olaf Jacke (Stahl Hennigsdorf) 7:6, 6:1 bezwangen. Im Endspiel dominierten Schlüter/Kaudasch eindeutig durch die druckvollere Spielweise gegenüber den Brandenburgern 6:2, 6:0. Das Frauen-Doppel gewannen Schulz/Schlüter (Stahnsdorf) gegen Reimer/Teicher (Motor Süd) 6:7, 6:0, 6:3. Dank nochmals hiermit der Turnierleitung um Kurt Warentschk.

Weitere Ergebnisse:
Männer – Viertelfinale: Kaudasch – Mischker 6:2, 6:2, Schlüter – Gutsche (Ludwigsfelde) 6:0, 4:6, 6:1, Weiher – Maschke 6:2, 6:2, Reimer – Warentschk (Stahnsdorf) 6:2, 6:0;
Frauen – Halbfinale: Schulz – H. Franz (Stahl Hennigsdorf) 6:0, 6:0, Reimer – Christiane Schulz 6:3, 6:1.

Torsten Schlüter

Cottbus

Die Finalsiege der diesjährigen Bezirksmeisterschaften in Spremberg wurden erneut durch lang anhaltenden Regen beeinflusst. Dem Gesamtniveau tat dies jedoch keinen Abbruch. Im Männer-Einzel gab es einmal mehr für Hans-Joachim Pöschke (Medizin Cottbus) keine Konkurrenz. Er gab ganze acht Spiele einschließlich Finale ab, in dem er gegen seinen langjährigen Kontrahenten Jürgen Wiesner (Chemie Schwarzheide) mit 6:0, 6:3 noch die meisten Spiele verlor. Erwähnenswert aus der Männer-Konkurrenz die Achtungzeichen einiger Jugendliefer. So gewann Dirk Baumgardt (Chemie Schwarzheide) bereits in der ersten Runde gegen Hilmar Matuschke (Medizin Cottbus) mit 6:4, 7:6, und Torsten Röhligh (Medizin Cottbus) schlug Bernd Keller (Einheit Spremberg) 6:1, 6:1. In dem erfreulich starken Teilnehmerfeld der Frauen (16) mußten beide Favoriten ihre Titelambitionen vorzeitig begraben. So unterlag die an Nr. 1 gesetzte Bezirksmeisterin der letzten Jahre, Dagmar Wunderlich (Motor Finsterwalde), in der zweiten Runde gegen die Ex-Be-

(Fortsetzung auf Seite 12)

(Fortsetzung von Seite 11)

zirksmeisterin Dr. Regine Pifarek (Medizin Cottbus) 5:7, 6:2, 4:6, und Ingrid Zilz (Medizin Cottbus) mußte im Regen-Halbfinale gegen Christiane Schneider (Einheit Forst) mit 2:6, 6:4, 4:6 die Segel streichen. Dr. Regine Pifarek indes zog nach dem Aufmunterungssieg ungestört ihre Kreise. Im Halbfinale besiegte sie ihre Mannschaftskameradin Boitz mit 6:3, 6:3, und mit 6:3, 6:0 im Endspiel gegen Christina Schneider errang sie schließlich ihren zweiten Bezirksmeistertitel.

Titelträger im Männer-Doppel wurden Pöschk/Herm (Medizin Cottbus) gegen Keller Unger (Einheit Spremberg) mit 7:5, 6:4, nachdem die Spremberger schon mit 5:0 im ersten Satz geführt hatten.

Im Frauen-Doppel siegten die Vorjahresmeister Wunderlich/Dr. Pifarek gegen Zilz/Boitz im Langsatz (witterungsbedingt) mit 9:2.

Ihren jeweils dritten Titel der diesjährigen Meisterschaften gewannen Dr. Pifarek/Pöschk im gemischten Doppel gegen Boitz/Herm mit 9:2.

Ergebnisse — Männer-Einzel: Pöschk — Baumgardt 6:1, 6:1; Unger (Einheit Spremberg) — Schulze (Chemie Weißwasser) 6:1, 7:6; Methke (Chemie Guben) — Röhlig 7:5, 7:5; Wiesner — M. Raddy (Einheit Forst) 6:0, 6:2; **Halbfinale:** Pöschk — Unger 6:0, 6:0; Wiesner — Methke 6:1, 6:4.

Frauen-Einzel: Wunderlich — Frege (Medizin Cottbus) 6:4, 6:0; Dr. Pifarek — Woye (Einheit Forst) 6:0, 6:0; Rachuy (Motor Finsterwalde) — Hermann (Medizin Cottbus) 6:2, 6:7, 6:4; Boitz — Schulze (Einheit Spremberg) 6:3, 6:7, 6:0; Schneider — Kalischke (Medizin Cottbus) 6:2, 6:0; Fleischer (Medizin Cottbus) — Pehler (Motor Finsterwalde) 6:2, 6:2; Zilz — Lautenbach (Medizin Cottbus) 6:4, 7:6; Schneider — Fleischer 6:3, 7:5; Boitz — Rachuy 6:3, 6:2.

Männer-Doppel; Halbfinale: Pöschk/Herm — Matuschke/ Fröde (Medizin Cottbus) 6:2, 6:1; Keller/Unger — Methke/Röhlig 6:4, 4:6, 6:1.

Frauen-Doppel; Halbfinale: Wunderlich/Dr. Pifarek — Frege/Fleischer 9:4; Zilz/Boitz — Lautenbach/Hermann 9:5.

Gemischtes Doppel; Halbfinale: Boitz/Herm — Wunderlich/Wiesner 9:4; Dr. Pifarek/Pöschk — Zilz/Fröde 9:4.

W. Ludwig

Frankfurt/Oder

In der Zeit vom 20. bis 22. 6. 1980 wurden auf der gut gepflegten Schwedter Tennisanlage die Bezirksmeisterschaften der Frauen und Männer ausgetragen. Aber auch hier war das Turnier sehr von Regen beeinflusst. Nachdem die nassen Plätze mit viel Mühe von den Aktiven und fleißigen Helfern hergerichtet waren, regnete es erneut

mehrmals, so daß schließlich die Spiele am ersten Tag abgebrochen werden mußten. Da es auch in der Nacht regnet hatte, standen die Plätze am nächsten Tag erneut unter Wasser und mußten wiederum von den Pfützen befreit und bespielbar gemacht werden. Gegen Mittag konnten dann die Meisterschaften richtig beginnen, und erst die hereinbrechende Dunkelheit beendete den zweiten Spieltag. Da auch der Sonntag teilweise verregnet war, sahen sich die Veranstalter gezwungen, nur die Einzel und Doppel der Frauen und Männer auszutragen und auf die Mixed-Doppel zu verzichten.

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften wurden besonders durch den Vormarsch der weiblichen Jugend geprägt. So konnten sich neben der alten und neuen Bezirksmeisterin Grit Schneider (Schwedt) noch Bianca Nitschke und Ulrike Apel (Frankfurt/O.) in Reihenfolge gegen die bisherigen Spitzenspielerinnen klar durchsetzen.

Besonderer Höhepunkt war das vorweggenommene Endspiel zwischen Grit Schneider (13 Jahre) gegen Ulrike Apel (12 Jahre), das Grit Schneider mit 3:6, 6:3, 6:0 für sich entscheiden konnte. Auch im Frauen-Doppel setzte sich die Jugend auf Grund der aggressiven Spielweise mit Schneider/Apel (Schwedt/Frankfurt/O.) im Endspiel gegen die mehrmaligen Meister Sachse/Ludwig (Eberswalde) 6:3, 6:2 durch.

Bei den Männern siegte schließlich noch die Erfahrung und Reife. So konnte sich der Titelverteidiger Walter Glück (Schwedt) erneut gegen alle Konkurrenten durchsetzen und bezwang im Endspiel Manfred Aust (Frankfurt/O.) mit 6:4, 6:3. Den 3. Platz belegte Rolf Schmidt (Eberswalde).

Auch das Männer-Doppel mit Glück/Knöfler (Schwedt) verteidigte seinen Vorjahrestitel mit Erfolg und schlug im Endspiel R. Schmidt/M. Schmidt (Eberswalde/Frankfurt/O.) 6:2, 3:6, 6:2.

Günter Erben

Karl-Marx-Stadt

Beginn der Bezirksmeisterschaften:

20. 6. — 13.00 Uhr

Ende:

22. 6. — 18.00 Uhr mit Siegerehrung

Teilnehmer:

8 Frauen

31 Männer

Konkurrenzen:

Frauen-Einzel — 1. Runde: Roscher (Altendorf) — Lenz (Zwickau) 6:1, 6:1; Siebeneicher (Einheit Karl-Marx-Stadt) — Surkus 3:6, 7:5, 6:2; Meister (Altendorf) — Liehmann (Zwickau) 6:2, 6:1; Springsguth (Zwickau) — Engels (Altendorf) 2:6, 3:6.

Vorschlussrunde: Roscher — Siebeneicher 6:2, 6:3; Meister — Engels 5:7, 6:1, 2:6.

Schlussrunde: Roscher — Engels 7:6, 6:4. **Bezirksmeisterin:** Roscher (Altendorf)

Männer-Einzel — Vorrunde: Junghänel (Aue) — Rast o. Sp., Klaus (Post Karl-Marx-Stadt) — Otto (Crimmitschau) o. Sp., Surkus (Annaberg) — Zeiner (Crimmitschau) 0:6, 2:6; Ehrlich (Aue) — Dr. Philipp (Post Karl-Marx-Stadt) 3:6, 6:2, 6:4; Struppeler (Zwickau) — Fankhänel (Einheit Karl-Marx-Stadt) 6:2, 2:6, 6:3; Wunsch (Einheit Karl-Marx-Stadt) — Wilde (Crimmitschau) 1:6, 2:6; Bachmann (Crimmitschau) — Lohse (Post Karl-Marx-Stadt) 6:3, 4:6, 3:6; Meyer (Aue) — Kühn (Zwickau) 0:6, 2:6; Kirmse (Crimmitschau) — Naurmann (Aue) o. Sp., Fischer (Zwickau) — Zwack (Crimmitschau) 6:4, 7:5; Noack — Czerney (Zwickau) o. Sp., Schmidt — Richter (Zwickau) 4:6, 0:6; Loose (Post Karl-Marx-Stadt) — Kehling 6:2, 6:1; Hörath (Crimmitschau) — Lorenz 6:7, 3:6; Seifert (Zwickau) — Krauß (Aue) 3:6, 3:6; Ernst o. Sp.

1. Runde: Junghänel — Otto 6:2, 6:2; Zeiner — Ehrlich 3:6, 6:2, 6:1; Struppeler — Wilde 6:7, 6:3, 6:4; Loose — Kühn 3:6, 4:6; Kirmse — Fischer 3:6, 6:1, 6:3; Noack — Richter 3:6, 5:7; Loose — Lorenz 6:3, 5:7, 7:6; Krauß — Ernst 6:1, 6:4;

2. Runde: Junghänel — Zeiner 7:5, 7:5; Struppeler — Kühn 3:6, 4:6; Kirmse — Richter 7:6, 6:1; Loose — Krauß 6:7, 3:6;

Vorschlussrunde: Junghänel — Kühn 6:0, 4:6, 5:7; Kirmse — Krauß 4:6, 3:6;

Schlussrunde: Kühn — Krauß 6:4, 6:3.

Bezirksmeister: Kühn

2. Krauß

3. Junghänel, Kirmse

Männer-Doppel; Vorschlussrunde: Seifert/Richter — Dr. Phillip/Loose 6:2, 7:5; Kühn/Struppeler — Junghänel/Kehling 6:7, 6:7;

Schlussrunde: Seifert/Richter — Junghänel/Kehling 7:5, 6:1.

Bezirksmeister: Seifert/Richter
2. Junghänel/Kehling
3. Dr. Phillip/Loose, Kühn/Struppeler

Gemischtes Doppel; Vorschlussrunde: Junghänel/Lorenz — Meister/Wilde 6:4, 6:2; Springsguth/Kühn — Roscher/Schmidt 2:6, 2:6;

Schlussrunde: Junghänel/Lorenz — Springsguth/Kühn 7:6, 2:6, 4:6.

Bezirksmeister: Springsguth/Kühn
2. Lorenz/Junghänel
3. Meister/Wilde, Roscher/Schmidt

Wa.

(Fortsetzung auf Seite 13)

(Fortsetzung von Seite 12)

Leipzig

Sowohl qualitativ als auch quantitativ war bei den Leipziger Bezirksmeisterschaften der Männer und Frauen, die seit Jahren erstmals wieder auf der DHfK-Anlage ausgetragen wurden, gegenüber den letzten Titelkämpfen ein deutlicher Fortschritt zu verzeichnen. Doch leider hielten diesmal die Organisatoren mit den gebotenen Leistungen nicht ganz Schritt.

In der Meisterliste findet sich mit Dr. Bernd Dobmaier (jetzt Bad Lausick) ein bekannter Name, doch mit Gerda Walther (DHfK) auch ein Neuling. Die 20jährige Exberlinerin startete erstmals bei den Leipziger Titelkämpfen und hatte als dreifache Meisterin einen Start, wie man ihn sich besser nicht wünschen kann. Zusammen mit einem weiteren Zugang, Ute Baum (vorher Medizin Erfurt, jetzt DHfK), sowie den nun doch langsam stärker werdenden Talenten, belebte sie das Geschehen bei den Frauen ganz entscheidend. So blieb auch die dreifache Vorjahresmeisterin Elke Chemnitz (Turbine Leipzig) diesmal schon im Halbfinale hängen, denn sie scheiterte mit 2:6, 6:1, 0:6 an Gerda Walther. Im zweiten Halbfinale sorgte die 18jährige frischgebackene Leipziger Jugend-Bezirksmeisterin Christiane Wagner (LVB Leipzig) für eine weitere Überraschung, als sie nach ihrem 6:2, 6:0-Sieg gegen Susi Afmann (Aufbau Südwest Leipzig) auch noch Ute Baum mit 3:6, 6:2, 6:2 aus dem Rennen warf. Das Endspiel verlief sehr spannend, wobei der 6:3, 1:6, 7:5-Sieg der etwas angriffsstärkeren Gerda Walther gegen die sich bis zuletzt zur Wehr setzenden Christiane Wagner auf des Messers Schneider stand.

Im Männer-Einzel-Finale standen sich mit Dr. Bernd Dobmaier und Hans-Joachim Richter (DHfK) die zwei Routiniers gegenüber, die schon seit mehr als einem Jahrzehnt das Geschehen auf den Leipziger Tennisplätzen bestimmen. Den jüngeren Spielern gelang es also einmal mehr nicht, in deren Phalanx einzubrechen. Am ehesten hatte man dies noch Steffen Fiedler (DHfK) nach dessen guten Punktspielleistungen zugehört. Fiedler kam dann auch nach einem 6:3, 7:6-Sieg gegen den vorjährigen Vizemeister Klaus Pluhm bis ins Halbfinale, wo er aber gegen Dr. Dobmaier nur einen Satz lang gut aussah. Bis zum 4:3 lag Fiedler sogar sehr gut im Rennen. Als er bei diesem Stand jedoch gleich sechs Spielbälle zum 5:3 nicht nutzen, Dr. Dobmaier vielmehr zum 4:4 ausgleichen konnte, war es um den Jüngeren geschehen. Nun triumphierte die große Routine von Dr. Dobmaier mit 6:4, 6:2 ganz klar. Dr. Dobmaier entthronte dann auch mit dem gleichen Ergebnis im Finale den Vor-

jahrsmeister Hans-Joachim Richter. Auf dem Weg in das Finale hatte Richter die beiden Aufbau-Südwest-Hoffnungen Klaus Kretschmar mit 7:6, 6:3 und im Halbfinale Karl-Heinz Schwink mit 6:2, 7:5 aus dem Rennen geworfen.

Endspielergebnisse in den Doppeln — Männer: Pluhm/Eiseler (DHfK) — Kretschmar/Schröder (Aufbau Südwest) 7:5 aus dem Rennen geworfen.

Frauen: Baum/Walther — Afmann/Nosning (Aufbau Südwest) 6:2, 6:4.

Mixed: Walther/Fiedler — Chemnitz/Kamprad (Stahl Bad Lausick) 6:3, 6:1.

Rolf Becker

Neubrandenburg

Im Gegensatz zu vergangenen Jahren wurden in diesem Jahr die Bezirksmeisterschaften der Frauen und Männer getrennt absolviert. Während in Friedland die Männer ihre Meister ermittelten, fand die Frauenkonkurrenz in Neustrelitz statt. Eingeladen waren die stärksten 8 Frauen und 16 Männer unseres Bezirks. Heftiger Regen machte den Aktiven viel Schwierigkeiten bei ihrem Wettkampf und den Organisatoren bei der Einhaltung des Zeitplanes. Mit Decken und Wischtüchern wurde den nassen Plätzen zu Leibe gegangen, um alle ausgeschriebenen Meistertitel vergeben zu können.

Einleitend sei vermerkt, daß Ingolf Giese (Traktor Friedland) der seit mehreren Jahren beste und erfolgreichste Tennisspieler unseres Bezirkes ist. Recht mühelos besiegte er die Sportfreunde Kruse, Orth (beide Neubrandenburg) und Busch (Demmin) in Reihenfolge. Seine gewachsene Stärke und Reife kamen besonders im Finale zum Ausdruck, als er nach Verlust des ersten Satzes und einem 1:4-Rückstand im zweiten Satz gegen seinen Gemeinschaftskameraden Blank den Spieß noch umdrehte und mit 6:7, 6:4, 6:3 den Bezirksmeistertitel erkämpfte. Den dritten Platz im Einzel teilen sich die Sportfreunde Woide (Friedland) nach Siegen über Wölle (Demmin) und Ott (SG Klink). Busch besiegte Simankow und Neubert (beide Friedland).

Im Frauen-Einzel errang die Sportfreundin Zellermann (Neustrelitz) den Bezirksmeistertitel mit einem 7:5, 6:3-Sieg im Finale gegen ihre Klubkameradin Böhme. Im Halbfinale gewann Zellermann gegen R. Giese (Friedland), und Böhme siegte gegen Pfeil (Neubrandenburg).

Finalisten in der Männer-Doppelkonkurrenz waren die Friedländer I. Giese/Neubert und Woide/Simankow. In einem dramatischen Endspiel gewannen die Sportfreunde I. Giese/Neubert mit 6:2, 4:6, 7:6. Dritte Plätze erkämpften Blank/Gräms (Friedland) und Kruse/Stock (Neubrandenburg).

Den Bezirksmeistertitel im Frauen-Doppel errang die Neustrelitzer Paarung

Zellermann/Böhme gegen Stiebe/Pohland mit 6:1, 0:6, 6:4.

Nach drei abwechslungsreichen und interessanten Tagen endete die Bezirksmeisterschaft 1980 mit der Siegerehrung und den Abschlussworten von Dr. Helmut Böhme (Vorsitzender des BFA Neubrandenburg). Sein Dank galt allen Teilnehmern und den Organisatoren, insbesondere dem Sportfreund Wolfgang Woide, für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung dieser Titelkämpfe. Ein Dankeschön der gastfreundlichen Sektion Traktor Friedland für die gute Betreuung aller Aktiven. Gemeinsam verbrachte gemütliche Stunden gaben dieser „Meisterschaft der vielen Unterbrechungen“ einen weiteren Höhepunkt.

Männer-Einzel Vorschlussrunde: I. Giese — Busch 6:1, 7:5; Blank — Woide 6:4, 6:3; **Schlussrunde:** I. Giese — Blank 6:7, 6:4, 6:3.

Frauen-Einzel Vorschlussrunde: Zellermann — R. Giese 6:0, 6:1; Böhme — Pfeil 6:2, 7:5; **Schlussrunde:** Zellermann — Böhme 7:5, 6:3.

Männer-Doppel Vorschlussrunde: Woide/Simankow — Blank/Gräms 6:0, 6:2; I. Giese/Neubert — Kruse/Stock 7:5, 6:3; **Schlussrunde:** I. Giese/Neubert — Woide/Simankow 6:2, 4:6, 7:6.

Frauen-Doppel Vorschlussrunde: Zellermann/Böhme — Gau/Orth 6:0, 6:0; Stiebe/Pohland — R. Giese/Pfeil 0:6, 7:6, 7:6; **Schlussrunde:** Zellermann/Böhme — Stiebe/Pohland 6:1, 0:6, 6:4.

Jürgen Blank

Unter den interessierten Zuschauern beim Zinnwitzer Turnier war auch Herbert Eschrich, Betriebsleiter des VEB Sponeta Liebenstein. Hier werden seit 1935 Tennisschläger hergestellt. Wir sprachen mit ihm:
„Unter Tennisspielern hört man häufig Klagen über mangelndes Schlägerangebot oder nicht ausreichendes Sortiment?“
„Wir wissen davon, können aber an den Handel nur so viele verkaufen, wie uns abverlangt werden. Wir wären in der Lage, mehr für den Inlandbedarf zu liefern. Die Sortimentslücken liegen auch an der offenbar nicht fachgerechten Bestellung.“
„Welche Schläger werden bei Ihnen produziert?“
„Das sind die drei Turnierschläger Attachee, Hurrikan und Triumpf extra. Dazu kommen Tornado, Titan, Perfekt, Gibsongirl und für die jüngsten Tennisspieler Boy und Starlet.“
„Auf einer Ausstellung von Schlägern hier in Zinnowitz spielte der neue 'Attachee super' eine wesentliche Rolle. Was ist dazu zu sagen?“
„Die bisherigen Schläger sind 6- bis 7fach verleimt, der Attachee super hat eine 10fache Verleimung. Dadurch erhält er eine höhere Strapazierfähigkeit und Qualität. Wir haben hier Trainer und Spitzenspieler konsultiert und werden nach ihren Hinweisen die erforderlichen Verbesserungen, die sich auf Gewicht und Griffstärke beziehen, vornehmen.“
„Wie bewerten Sie die Einladung des Tennisverbandes der DDR nach Zinnowitz?“
„Wir begrüßen das sehr, weil die Kontakte und Zusammenarbeit in den letzten Jahren etwas abgerissen waren. Ich bin jetzt Mitglied der Materialkommission im DTU der DDR, und so hoffe ich, daß wir den Wünschen der Tennisfreunde künftig besser entsprechen können.“
E. P.

Frage:

Beide Mannschaften waren vollzählig zum angesetzten Zeitpunkt um 14 Uhr zu einem Punktspiel angetreten. Nach den Einzelspielen 1-4 führte Mannschaft A mit 3:1. Gegen 17.25 Uhr wurde das 5. Einzel wegen Regens unterbrochen. Nach etwa 20 Minuten hätte weitergespielt werden können. Die Spielerin der Mannschaft B hatte den Platz jedoch verlassen und war nicht bereit, das Spiel fortzusetzen, weil der Platz nach ihrer Meinung nicht bespielbar sei. Von der Mannschaft B wurde ferner darauf hingewiesen, daß nach dem Wetterbericht weiterer Regen zu erwarten sei und das Punktspiel sowieso nicht beendet werden könnte. Vom Oberschiedsrichter wurde die Anlage nicht für unbespielbar erklärt und auch auf dem Spielberichtsbogen keine Eintragung vorgenommen.

Die Mannschaft B verließ die Anlage und stellt den Antrag, das Spiel zu einem neuen Zeitpunkt zu wiederholen.

Antwort:

Die Mannschaft B hat das Spiel mit 8:1 Punkten verloren. Sowohl die Spielerin des 5. Spiels als auch die gesamte Mannschaft B hätten den Wettkampf fortsetzen müssen sobald die Plätze wieder bespielbar waren. Darauf zu spekulieren, daß in Kürze ein weiterer Regen zu erwarten sei, ist kein Grund, ein Punktspiel abzubrechen, insbesondere dann nicht, wenn vom Oberschiedsrichter eine diesbezügliche Entscheidung nicht vorliegt. Das Verlassen der Anlage war deshalb als Aufgabe zu werten, so daß alle von der Mannschaft B nicht ausgetragenen Spiele kampflös der Mannschaft A zugesprochen werden mußten.

Mitgeteilt von Sportfreund R ö d e r, BFA Tennis Berlin.

Frage:

Bei der Ansetzung der Spiele zu einem Punktspiel entsteht Streit darüber, in welcher Reihenfolge die Einzel anzusetzen seien. Die Mannschaft A will bei drei vorhandenen Plätzen zunächst die Spiele 1, 2 und 3 und danach die Spiele 4, 5 und 6 ansetzen. Die Mannschaft B jedoch möchte, daß auch einmal die Spieler 4, 5 und 6 mit neuen Bällen beginnen sollen und möchte deshalb, daß diese Gruppe zuerst mit den Spielen beginnt.

Antwort:

Die Wettspielordnung enthält keine Festlegung, in welcher Reihenfolge bei einem Punktspiel die Wettkämpfe anzusetzen sind. § 14 besagt lediglich, daß Mannschaftswettkämpfe grundsätzlich in der Reihenfolge Einzelwettkampf, Doppelwettkampf durchzuführen sind. Die Mannschaftsführer müssen sich deshalb über die Reihenfolge der Spielansetzung einigen. Für den Fall, daß keine Einigung erzielt werden kann, soll nach einer gemeinsamen Festlegung der Spiel- und Wettkampfkommision und der Rechtskommission des Präsidiums des DTV der DDR auf ihrer Tagung in Rerik vom 24. bis 28. 9. 1979 nach folgendem Modus verfahren werden: „Bei Punktspielen wird der platzstellenden Mannschaft als Turnierleitung empfohlen, nach folgendem Modus die Ansetzung vorzunehmen:

1. Runde 1 - 3 - 5
2. Runde 2 - 4 - 6 oder umgekehrt.

Einigen sich die Mannschaften weder für die eine noch die andere Reihenfolge, dann entscheidet über die Reihenfolge der Ansetzung nach dem 1. oder 2. Modus das Los.“



Der neue Generalsekretär des DTV der DDR

Wie in Nr. 3.80 bereits gemeldet, wählte das Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR auf seiner Tagung am 18. April 1980 einen neuen Generalsekretär. In Wolfgang Joch gewinnt unser Verband einen Funktionär mit großen Leitungserfahrungen auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport. Wolfgang Joch ist 45 Jahre alt und seit zwei Jahrzehnten in verantwortlichen Funktionen tätig. Er arbeitete u. a. als Instrukteur und Diplomsportlehrer sowie als Mitarbeiter im Bereich des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB und als Generalsekretär des Deutschen Sportverbandes Volleyball der DDR.

Nach dem Besuch der Bezirksparteischule und dem Aufbau eines neuen Arbeitsgebietes des Bundesvorstandes des DTSB wurde Wolfgang Joch die Übernahme der Funktion des Generalsekretärs des DTV der DDR angetragen. In den ersten Monaten seiner neuen Tätigkeit u. a. bei der Vorbereitung und Durchführung des Länderkampfes DDR - Rumänien und als Gesamtleiter des Internationalen in Zinnowitz, hat er bereits Energie und Tatkraft unter Beweis gestellt.

„Tennis“ schließt sich den Wünschen der Mitarbeiter für eine weitere erfolgreiche Arbeit des neuen Generalsekretärs zum Wohle des Tennissports in der DDR an.

Das Materiallager des DTSB der DDR bietet an

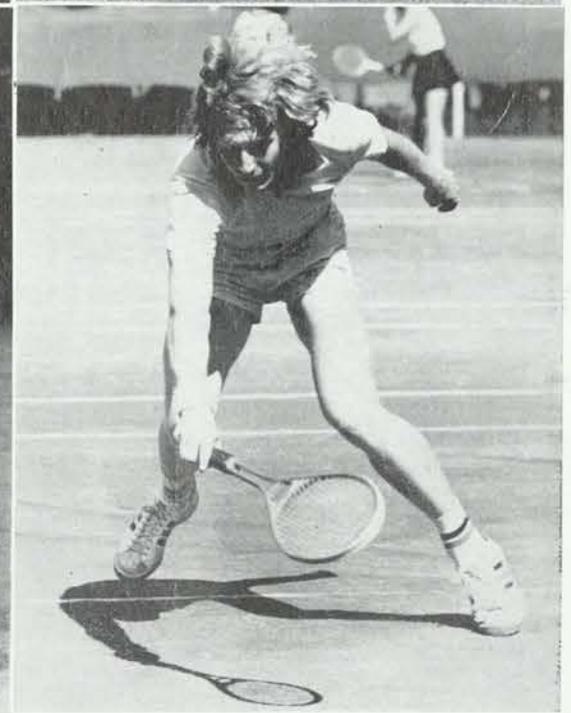
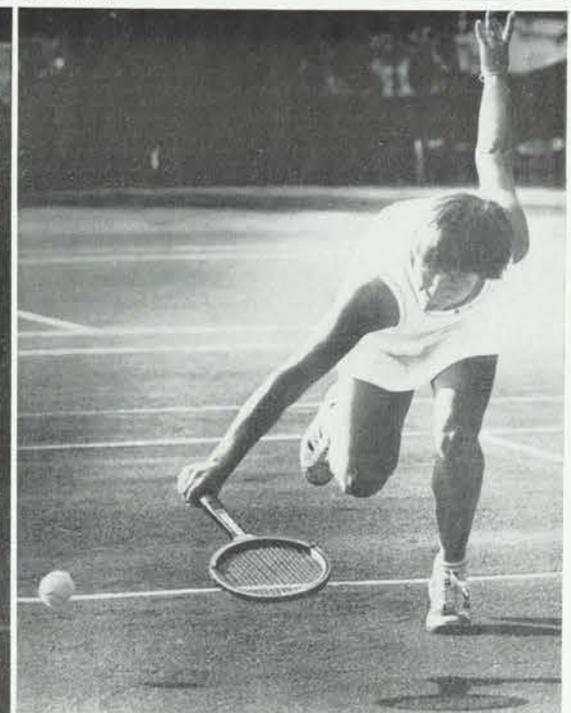
Weißer Tennisröcke mit Schläger-Applikation in den Größen 38, 40, 42 und 44.

Das Material ist 100prozentig Polyamid, auf breitem Gummiband gearbeitet, so daß Zwischengrößen entfallen. Preis 10,- M pro Stück.

Bestellungen direkt an:

Materiallager des DTSB der DDR
7026 Leipzig
Gustav-Esche-Str. 32

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der Deutschen Demokratischen Republik, 1055 Berlin, Storkower Str. 118, Tel. 4384/310. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Bretschneider, Post und Manuskripte an den Redakteur, 1136 Berlin, Rummelsburger Str. 66, Tel. 52 909 98. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. PZV-Artikel-Nr. (EDV) 41130. ISSN 0138-1490



GERT KILIANs optischen Eindrücke vom XXVI. Internationalen Turnier in Zinnowitz. Links oben: die 13jährige Bulgarin Malejewa, mit ihrer Landsmännin Moskowa, Zweite im Nationencup, Halbfinalistin in der Einzel- und Doppelkonkurrenz; daneben die starke Ungarin Rozsavölgyi, Siegerin im Einzel und im Doppel sowie mit Fagyas im Nationencup. Links unten Ralf Lichtenfeld, mit Steffen John im Halbfinale des Doppels und Sieger über den Ungarn Sziraki im Nationencup; daneben Thomas Arnold, mit Emmrich Sieger im Nationencup und des Doppelwettbewerb.

INTERNATIONALES

Moskauer Tennisbrief

Bei den offenen Landesmeisterschaften der UdSSR in Sotschi, an denen jeweils 24 Spieler und Spielerinnen beteiligt waren, belegte der Favorit und Vorjahrsmeister Swerew überraschend nur den dritten Rang, obwohl seine Tenniskarriere gerade in Sotschi begonnen hatte. Ihm blieb als Trost, daß der Bronze-Gewinn gegen Pugaew mit 6:0, 6:1 überzeugend ausfiel.

Die größten Fortschritte in der neuen Saison mußte man dem Minsker Leonjuk zubilligen, der im Vorjahr noch keinen Platz unter den ersten Zehn belegt hatte. Er spielte überzeugend stark im Angriff und bewährte sich auch in der Defensive. Der größeren Erfahrung des bekannten Moskauer Ranglistenspielers Wolkow mußte er sich aber im Finale 4:6, 2:6 beugen.

Bei den Frauen war die Besetzung nicht so stark ausgefallen. So setzte sich Ludmilla Makarowa, die sich schon in Zinnowitz einen Namen gemacht hatte, im Endspiel gegen Kanatnikowa aus Rostow ebenfalls 6:4, 6:2 durch. Die nächsten Plätze belegten Tscherkowskaja vor Drowsoda (beide aus Minsk). Eindeutig bestes Männer-Doppel waren Swerew/Pugaew; in der Sieg im Mixed errangen Sawgorodny/Poljakowa.

Leonid Perepljotshchikow

Nur Vilas mit stabiler Form

In den Wochen vor Wimbledon gehört den Turnieren von Rom und Paris als den sogenannten Generalproben das besondere Interesse. Allerdings charakterisierte in Rom ein vorzeitiges „Sterben“ vieler Favoriten den Verlauf der ersten Tage. Nach drei Runden waren bereits acht Gesetzte ausgeschieden, darunter die drei Amerikaner Gerulaitis, der am fast unbekanntem Franzosen Tulnase 3:6, 6:6 scheiterte, sowie Mayer und Dibbs, die sich allerdings Verletzungen zugezogen hatten.

So gewann mit dem 27jährigen Argentinier Vilas ein Spieler, der schon in den letzten Wochen davor große Beständigkeit gezeigt hatte und den in Rom keiner zu gefährden vermochte. Er schlug nacheinander Pfister 6:4, 7:5, Ramirez 6:2, 6:4, Teltcher 6:4, 6:1 und den überraschend weit vorgeordneten Franzosen Noah im Finale 6:0, 6:4, 6:4. Als der Franzose zuvor in Düsseldorf Borg geschlagen hatte, glaubte man noch an eine Sternstunde. Dem 20jährigen gelang es aber im Finale nicht, ein Mittel gegen die gefährlichen Toppschläge seines Gegners zu finden, dessen Sicherheit an der Grundlinie auch nicht zu erschüttern war.

Das hatte auch CSSR-Davispokalspieler Smid beim 1:6, 0:6 im Halbfinale erfahren müssen, nachdem er vorher renommierte Gegner wie Masters 6:1, 6:3, den Gerulaitis-Bezwinger Tulnase 1:6, 7:5, 6:1 und Orantes 6:3, 5:7, 7:5 geschlagen hatte. Auch sein Doppelpartner Lendl spielte stark. Er schlug zunächst den Franzosen Bedel 4:6, 6:4, 6:2, den gesetzten Gottfried 6:4, 6:4 und gab sich dann Teltcher nur 5:7, 6:4, 4:6 geschlagen.

Im Doppel scheiterten Smid/Lendl erst im Viertelfinale am Ungarn Taroczy und Teltcher 7:6, 5:7, 3:6. Dieses Paar wurde dann im Endspiel von den Australiern Warwick/Edmondson 7:6, 7:6 bezwungen, die zuvor Gottfried/Ramirez 4:6, 6:2, 6:3 geschlagen hatten.

In Paris war die Weltelite nahezu komplett vertreten. Dem großen Favoriten Borg, der in Paris schon viermal gewonnen hatte, vermochten auch die Amerikaner kein Stoppschild zu setzen. Der Schwede schlug im Finale Gerulaitis, der zuvor die große Kraftprobe mit seinem Landsmann Connors 6:1, 3:6, 6:7, 6:2, 6:4 gewonnen hatte, geradezu mühelos 6:4, 6:1, 6:2, nachdem er mit Solomon einen weiteren Amerikaner im anderen Halbfinale ebenso leicht 6:2, 6:2, 6:0 eliminiert hatte. Borgs Überlegenheit kommt auf Hartplätzen noch klarer zum Ausdruck. Er entwickelt von der Grundlinie her starken Druck und beging in allen seinen Kämpfen weit weniger Fehler

als die Gegner, so spektakulär in einigen Situationen Gerulaitis oder Solomon auch spielten. Der USA-Vorstöß auf breiter Front wurde also erneut gestoppt, und es bleibt bei Talberts letztem Pariser USA-Erfolg, der nunmehr schon 25 Jahre zurückliegt!

Von der ersten Runde an gab der Schwede keinen Satz ab. Auch Ungarns Spitzenspieler Taroczy war mit 2:6, 2:6 0:6 ohne Chance, obwohl er zuvor den in den letzten Monaten stark aufgekommene Schweizer Günthard klar 6:2, 6:3, 6:4 ausgeschaltet hatte. Einen guten Eindruck hinterließen auch die Spitzenspieler der CSSR und Polens Lendl und Fibak. Lendl gab sich Gottfried erst in fünf Sätzen 6:2, 6:7, 6:1, 5:7, 3:6 geschlagen, und Fibak drang sogar bis ins Viertelfinale vor. Seinen wertvollsten Sieg feierte er gegen Bertolucci mit 6:1, 7:5, 7:5. Nur hauchdünn zog Fibak dann gegen Gerulaitis mit 3:6, 7:5, 4:6, 6:3, 3:6 den kürzeren. Rom-Sieger Vilas verlor das Viertelfinale gegen Solomon 6:1, 4:6, 6:7, 5:7.

Für die Rumänin Virginia Ruzici war ihr Einzug ins Endspiel gegen Chris Lloyd-Evert ein großer Erfolg, auch wenn sie dann 0:6, 3:6 gegen die nach einer Wettkampf-Pause wiedererstarkte Amerikanerin verlor. Sie hatte vorher die Jugoslawin Mima Jausovec 7:6, 6:3, die Australierin Wendy Turnbull 6:2, 6:0 und deren Landsmännin Dianne Fromholtz 7:6, 6:1 geschlagen. Das beste Spiel bot gegen Chris Evert die junge Hana Mandlikova aus der CSSR mit ihrem 7:6, 2:6, 2:6 im Halbfinale.

Das Männer-Doppel gewann die Kombination Amaya/Pfister gegen Gottfried/Ramirez, die zuvor Fibak/Lendl ausgeschaltet hatten, 1:6, 6:4, 6:4, 6:3. Im Mixed kam das CSSR-Paar Renata Tomanova/Birner ins Finale, unterlag aber Anne Smith/Martin 6:2, 4:6, 8:10.

So schwer hatte es Borg noch nie

Das 103. Endspiel im Londoner Vorort Wimbledon sah bei den Männern ein nahezu vierstündiges, dramatisches Duell zwischen dem Schweden Björn Borg (24) und dem US-Amerikaner John McEnroe (21). Der Schwede hatte schließlich mit 1:6, 7:5, 6:3, 6:7 und 8:6 das bessere Ende für sich und zum fünften Male hintereinander bei dieser inoffiziellen Weltmeisterschaft gesiegt.

Borg nach dem Finale: „Es war mein bisher schwerstes Spiel in Wimbledon, und noch nie mußte ich soviel zum Sieg tun.“

McEnroe wies auf die von Anfang an kritische Haltung des Publikums gegen ihn hin (was er sich mit seinem flegelhaften Benehmen selber zuschreiben hat, d. R.) und meinte dann: „Ich hätte auch den zweiten Satz für mich entscheiden müssen. Wer weiß, wie dann alles gelaufen wäre. Doch am Ende bin ich nicht traurig, denn ich habe dem Besten der Welt alles abverlangt.“

Der Beginn verläuft zunächst Experten wie Zuschauer. Mit gekonnten Aufschlägen und an sich knallharten Volleys ließ der Herausforderer den Titelverteidiger zunächst überhaupt nicht ins Spiel kommen. Borg spielte vorerst ohne Selbstvertrauen und scheinbar ohne Konzept. Im zweiten Satz bis zum 5:5 jedoch brachte er jeweils seinen Aufschlag durch und schaffte dann das erste Break zum 7:5. Jetzt war das Geschehen völlig umgekippt. McEnroe unterliefen Fehler beim Parieren der gegnerischen Aufschläge und am Netz. Dramatische Zuspitzung im vierten Satz während des Tie-Breaks. Sieben Matchbälle reichten für Borg nicht; McEnroe riß den Satz mit 7:6 (18:16) in Führung und schaffte mit dem vierten Break zum 8:6 den alles entscheidenden Punkt. Letztlich hatte er sich durch seine Stärken behauptet: seine Schnelligkeit, die es ihm immer wieder gestattet, günstig zum Ball zu stehen, sein druckvolles, präzises Grundlinienspiel, seine Konzentration auf die ausschlaggebenden Phasen des Kampfes.

Die Sieg-Gelder bei den Frauen teilten sich die 28jährige Evonne-Cawley-Goolagong (Australien) und die 24jährige Chris Lloyd-Evert

(USA). Daß die Australierin mit 6:1 und 7:6 die Oberhand behielt, kam dann allerdings doch unerwartet. Die zweimalige Wimbledon-Siegerin Chris Lloyd-Evert hatte vor allem im Halbfinale einen vorzüglichen Eindruck hinterlassen. Da ließ sie der stürmisch angreifenden Titelverteidigerin Martina Navratilova mit einer nahezu fehlerfreien Partie und gekonnten Lobs einfach keine Chance. Doch diese Art der Spielführung war gegen Evonne Cawley-Goolagong wie fortgeblasen. Die Favoritin wirkte unsicher und verkrampt, während die Australierin variabel und sehr immer genau das Richtige tat.

Im Männer-Doppel bezwangen die Australier McNamehara/McNamee die Amerikaner Smith/Lutz 7:6, 6:3, 6:7 und 6:4. Das Frauen-Doppel holten sich Jordan/Smith (USA) mit 4:6, 7:5 und 6:1 über Casals/Turnbull (USA/Australien).

Die Setzlisten für die Einzel:
Männer: 1. Borg (Swd), 2. McEnroe, 3. Connors, 4. Gerulaitis, 5. Tanner, 6. G. Mayer, 7. Fleming (alle USA), 8. Pecci (Par), 9. Dupre (USA), 10. Lendl (CSSR), 11. Solomon (USA), 12. Noah (Fra), 13. Fibak (Pol), 14. Amaya (USA), 15. Smith (USA), 16. Clerc (Arg).

Frauen: 1. Navratilova, 2. Austin, 3. Lloyd-Evert (beide USA), 4. Cawley-Goolagong, 5. King (US), 6. Turnbull (Australien), 7. Wade (GB), 8. Fromholtz (Austr.), 9. Mandlikova (CSSR), 10. Jordan (USA), 11. Stevens (SA), 12. Ruzici (Rum), 13. Barker (GB), 14. Jaeger (USA), 15. Marsikova (CSSR), 16. Hanika (BRD).

★

Wegen Verletzung ihre Chancen nicht wahrnehmen konnten Smid (CSSR), Solomon (USA), Vilas (Argentinien), Noah (Frankreich).

★

Tracy Austin hatte vor Wimbledon von 48 Spielen nur eins verloren. „Zum ersten Mal fühle ich, gewinnen zu können“, meinte sie vor Beginn; sie scheiterte an der Routine von Evonne Cawley-Goolagong.

★

Unmittelbar vor dem Wettkampf mußten Björn Borgs Helfer mit Hochdruck arbeiten. Borg und sein Trainer Bergelin hatten herausgefunden, daß die verwendeten Bälle etwas leichter als üblich seien. So wurden die 60 Schläger Borgs neu bespannt.

★

Gespielt wurde diesmal auf 17 Plätzen. Dennoch kamen die Organisatoren wegen der Regenfälle anfangs arg in Verzug. Im Schnitt sahen täglich 30 000 Zuschauer die Begegnung. Das Männerfinale sahen 15 000 auf dem Hauptplatz live.

★

Das 18:16 im vierten Satz zwischen McEnroe und Borg ist das zweitlängste Tie-Break, das je in Wimbledon gespielt wurde. 1973 hatte Borg gegen den Inder Lall den Rekord von 20:18 produziert.

★

Der längste Satz von Wimbledon war 1969 das 24:22 zwischen Gonzales und Paarel (beide USA).

★

Über dem Eingang zur Tennisanlage von Wimbledon stehen noch immer die für alle gültigen Worte: „Sei immer pünktlich und bleibe der Anlage fern, wenn Du nicht mit Anstand verlieren kannst.“

★

Vom Endspiel Borg — McEnroe eine interessante Bilanz.

So erzielten beide ihre Punkte:
am Netz: Borg 21, McEnroe 30, Passierschläge: 38/25, Aufschlagssätze: 12/16, Stops: 2:7, Lobs 0:2.

Und so lautete die Bilanz eigener Fehler:
Bälle im Aus: 49/58, Bälle im Netz: 47/57, Doppelfehler: 8/3

Mithin hatte Borg 14 verschlagene Bälle weniger. Bei direkten Punkten hatte McEnroe einen Vorteil von 7.